Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf.,
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr anzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

r. 46 — Memel, Donnerstag, den 24. Februar 1921 — 73. Jahrgang

ie Freizügigkeit der Arbeiter in Deutschland

10 Prozent der Gesamtbevölkerung arbeitslos

* Berlin, 23. Februar. (Tel.) Aus dem Reichsministerium wird geteilt: Wie aus den Verhandlungen des vorläufigen Reichswirtschaftsrates bekannt geworden ist, beabsichtigt der Reichsarbeitsminister die Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen in naher Zeit wesentlich einzuschränken. Zunächst war geplant, die Vorschriften dieser Verordnung, durch die die Freizügigkeit der Arbeitnehmer eingeschränkt wird, vollkommen aufzuheben. Im Reichswirtschaftsrat sowohl wie von der Vertretung der deutschen Städte wurde aber darauf hingewiesen, daß die Großstädte mit besonders großer Arbeitslosigkeit wie Berlin, Hamburg usw. bei der gegenwärtigen Lage des Arbeitsmarktes bis auf weiteres noch vor dem Zuzug fremder Arbeitskräfte geschützt werden müssen. Es wird deshalb nur daran gedacht, die Beschränkung der Freizügigkeit in Großstädten mit besonders ungünstigem Arbeitsmarkte noch fortbestehen zu lassen, zugleich aber auch die übrigen Bestimmungen der Verordnung nur auf die Zentren der Arbeitslosigkeit zu beschränken und für das übrige Reich die Verordnung aufzuheben. Die Regierungen der Länder, die Vertretungen der Städte, Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie der vorläufige Reichswirtschaftsrat wurden gebeten, zu diesem neuen Vorschlag Stellung zu nehmen. Sobald die Erklärung dieser Körperschaften vorliegt, wird die endgültige Entscheidung getroffen werden.

* Berlin, 22. Februar. Trotz aller Gegenmaßnahmen hat die Erwerbslosigkeit im Januar eine weitere ganz bedeutende Zunahme erfahren. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger allein ist von 335 000 auf 357 000, die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen von 410 000 auf 432 000 gestiegen. Zusammenhängend mit dem Anwachsen der Zahl der männlichen Erwerbslosen ist auch die Zahl der unterstützten Familienangehörigen erheblich, nämlich von 457 000 auf 495 000 gestiegen. Berücksichtigt man, daß infolge der Beschränkungen, die für die Gewährung der Erwerbslosenunterstützung noch bestehen, nach den bisherigen Schätzungen nur etwa die Hälfte der tatsächlichen Erwerbslosen Unterstützung erhalten, so dürften zurzeit etwa zwei Millionen Menschen in Deutschland das gewohnte Arbeitseinkommen entbehren. Hierzu tritt die Zahl der Kurzarbeiter, das heißt die aus Mangel an Arbeitsgelegenheit nur verkürzt beschäftigten und entlohnten Arbeiter, die nach den vorliegenden Teilstatistiken auf die doppelte Zahl der Erwerbslosen geschätzt werden muß. Es muß also angenommen werden, daß etwa zehn Prozent der deutschen Gesamtbevölkerung vollständig oder zu einem wesentlichen Teil von der Arbeitslosigkeit betroffen ist.

Etatsberatung im deutschen Reichstag

U. Berlin, 23. Februar. (Priv.-Tel.) Der Reichstag nahm heute nachmittag seine Vollsitzungen wieder auf und wandte sich zunächst der Beratung des Etats des Reichsarbeitsministeriums zu, der dem Arbeitsminister Braun Gelegenheit zu einer längeren Etatsrede gab.

Auch der Reichsrat nahm seine Vollsitzungen wieder auf. Nachdem anstelle von Legien zum stellvertretenden Vorsitzenden Adolf Müller gewählt war, wurde der bisherige Vorsitzende Edler von Braun gebeten, die Geschäfte des Vorsitzenden weiter zu führen, was er sich bereit erklärte. Dann wandte sich das Haus der Beratung der Mietssteuer zu.

Die Regierungsbildung in Deutschland nach den preußischen Wahlen

* Berlin, 22. Februar. (Tel.) Ueber die Herstellung der Hegemonität in der Regierungsbildung im Reiche und in Preußen, wie sie von den Parteien der Regierungskoalition im Reiche empfohlen wird, sagt das „Berl. Tagebl.", daß der Eintritt der Deutschen Volkspartei in die preußische Regierungskoalition von den Zusicherungen abhängen wird, die die Partei für ihr Verhalten im Koalitionskabinett abgeben könne. Das Blatt glaubt jedoch, daß die demokratischen republikanischen Parteien der gegenwärtigen Regierung in Preußen die entscheidenden Ministerien, wie das Ministerium des Innern und Kultus für sich beanspruchen. Ueber die Haltung der sozialdemokratischen Partei erfährt das Blatt von führenden preußischen Sozialdemokraten, daß innerpolitisch nicht die mindeste Notwendigkeit für die Regierungskoalition vorliege, ihre Basis nach rechts zu erweitern, da die Wahlen eine wenn auch nicht starke Mehrheit für die Regierungskoalition ergeben hätten, die als durchaus arbeitsfähig angesehen werden könne. Wie der „Vorwärts" jedoch mitteilt, könne über die endgültige Stellungnahme der Sozialdemokraten noch nichts gesagt werden, da die einzig zuständige Parteiinstanz, die sozialdemokratische Landtagsfraktion, noch nicht zusammengetreten sei. Die Deutsche Volkspartei vertritt, wie der „Polit. Allgem. Ztg." von führenden Kreisen der Partei mitgeteilt wird, nach wie vor die Einheitsfront von den Deutschnationalen bis zur Mehrheitssozialdemokratie im Reich wie in Preußen. Die „Germania" lehnt erneut die Teilnahme des Zentrums an einer rein bürgerlichen Regierung, wie sie von den Deutschnationalen gefordert wird, ab.

Die erste Niederlage der sozialistischen sächsischen Regierung

* Berlin, 23. Februar. (Tel.) Laut „Voss. Ztg." aus Dresden hat der sächsische Landtag mit 44 bürgerlichen gegen 43 sozialistische und kommunistische Stimmen den Antrag der Regierung, ihr einen Kredit von 500 Millionen zu bewilligen ab und nahm den bürgerlichen, nur 200 Millionen zu bewilligen, an. Dies bedeutet die erste parlamentarische Niederlage der sozialistischen sächsischen Regierung.

Der Elektrizitätsverbrauch in Frankreich freigegeben

* Paris, 23. Februar. (Tel.) Die französische Regierung hob die Einschränkung von Elektrizität vom 15. März ab. Dieser Beschluß erstreckt sich vorerst auf die Sommermonate.

Der Abstimmungstermin für Oberschlesien

* Oppeln, 23. Februar. (Tel.) Eine amtliche Bestätigung der Pariser und Londoner Nachrichten über die Abstimmung liegt bei der interalliierten Kommission noch nicht vor. Die Kommission erklärte aber einem Vertreter der „Ostdeutschen Morgenpost", es liege keinerlei Grund vor, die Meldung anzuzweifeln. Nach dem Blatt hat die Eisenbahn Kattowitz die Weisung erhalten, den verstärkten Zugverkehr vorzubereiten, da die Abstimmung am 20. März stattfinden soll.

Der ergänzte deutsche Reichstag

* Berlin, 22. Februar. Auf Grund der Reichstagswahlen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein ergibt sich unter Berücksichtigung der noch nicht verwendeten Reststimmen vom 6. Juni 1920 folgende Verschiebung innerhalb der Parteien des Reichstages:

	Zahl der Abgeordneten bisher:	künftig:
Deutschnationale Volkspartei	66	71
Deutsche Volkspartei	62	65
Hannoversche Landespartei	5	5
Zentrum	67	68
Bayerische Volkspartei	21	21
Bayerischer Bauernbund	4	4
Deutsch-Demokratische Partei	45	40
Sozialdemokratische Partei	113	108
Unabhängige S. P. D.	59	61
Kommunistische Partei	24	26
	466	469

Der neue preußische Landtag

* Berlin, 23. Februar. (Tel.) Nach den amtlichen Berechnungen wird sich der neue preußische Landtag aus 428 Abgeordneten zusammensetzen. Davon entfallen auf die

	Aus den Kreiswahlvorschlägen	Aus der Verrechnung der Reststimmen	Aus Oberschlesien	Zusammen
Sozialdemokraten	97	10	7	114
Zentrum	64	6	11	81
Demokraten	14	11	1	26
Deutschnationale	62	12	1	75
Unabhängige	18	9	2	29
Deutsche Volkspartei	48	10	0	58
Kommunisten	20	10	0	30
Deutsch-Hannoveraner	9	2	0	11
Wirtschafts-Partei	1	3	0	4*

* (darunter ein Abgeordneter aus dem Landeswahlvorschlag).

Das Stimmenverhältnis bei der Preußenwahl

* Berlin, 22. Februar. Für die preußischen Landtagswahlen wurden insgesamt 15 951 338 Stimmen abgegeben. Davon entfallen auf die einzelnen Parteien:

Mehrheitssozialisten	4 171 286
Zentrum	2 964 002
Demokraten	977 463
Deutschnationale	2 892 667
Unabhängige	1 055 023
Deutsche Volkspartei	2 266 588
Kommunisten	1 207 695
Polen	12 271
Fraktionslose	940
Wirtschaftspartei	187 345
Sonstige Parteien	5 506

5000 ungültige Stimmen in Ostpreußen

TU. Berlin, 22. Februar. In Ostpreußen sind rund 5000 ungültige Stimmen abgegeben worden, die auf die Kompliziertheit der ganzen Wahl zurückzuführen sind.

Die Frankenlöhnung der Saar-Eisenbahner

* Saarbrücken, 23. Februar. (Tel.) Die von den großen Organisationen der Eisenbahner, nämlich dem Deutschen Eisenbahnerverband, der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und dem Allgemeinen Eisenbahnerverband einberufene außerordentlich stürmisch verlaufene Versammlung faßte gestern abend einstimmig die Entschließung, bei der Regierungskommission sofort die Einführung der Frankenlöhnung zu fordern. In dieser Frage ist die Eisenbahnerschaft des Saargebietes in zwei entgegengesetzte Lager gespalten.

Für eilige Leser

Die interalliierte Kommission in Oppeln hat noch keine amtliche Bestätigung der Nachricht über den Abstimmungstermin erhalten.

In Deutschland sind 10 Prozent der Gesamtbevölkerung arbeitslos.

Krassin hat in Riga Mitteilungen über die Handelslage Rußlands gemacht.

Eine litauische Delegation auf der Londoner Konferenz hat die Behandlung der litauischen Frage gewünscht.

Das Ministerium des künftigen amerikanischen Präsidenten Harding ist gebildet.

Wahlbilanz

(Von unserm Berliner Vertreter)

Die Bedeutung der Wahlen zur preußischen Landesversammlung geht weit über die Grenzen Preußens hinaus. Eine Wahl in Preußen ist Angelegenheit des ganzen Reiches, denn es ist ein auf die Dauer unerträglicher Zustand, daß in Preußen eine andere Politik als im Reiche gemacht wird. Seit den Reichstagswahlen vom Sommer des vorigen Jahres besteht zwischen der preußischen und der Reichsregierung die Homogenität nicht mehr. Die Reichstagswahlen sprengten die alte, aus den Sozialdemokraten, den Demokraten und dem Zentrum sich zusammensetzende Regierungskoalition, das Reich erhielt durch den Eintritt der Volkspartei in die Regierung das „bürgerliche Kabinett wider seinen Willen", während in Preußen die alte Koalition bestehen blieb. Zur Erleichterung der Regierungsgeschäfte hat das nicht gerade beigetragen. Die Reibungsfläche, durch bayerische Sonderwünsche ohnehin schon groß genug, wuchs dadurch bedenklich und die Gegensätze zwischen Preußen und dem Reich traten oft genug klar zu Tage, sodaß der Reichstag sogar zum Kampfplatz der beiden Regierungen wurde.

Bei den jetzigen Preußenwahlen entstand nun also die Frage, ob sie das Ergebnis der Reichstagswahlen auch für Preußen zeitigen würden, oder ob in der Zwischenzeit das Stimmungspendel bereits wieder nach der anderen Seite ausgeschlagen ist. Betrachtet man die Blätter der Rechten, so verkünden sie laut und in großen Lettern die Verstärkung des Zuges nach rechts, der ja das charakteristische Zeichen der Reichstagswahl war. In der Tat haben die Deutschnationalen erhebliche Gewinne zu buchen. Sie haben in sämtlichen Wahlkreisen ihre Stimmen absolut und relativ vermehrt. Allerdings fällt in ihre Freude ein bitterer Tropfen. Die Vermehrung der Stimmen erfolgte durchweg auf Kosten der ihnen so nahestehenden Deutschen Volkspartei. Das Anwachsen der deutschnationalen Stimmen wird niemand Wunder nehmen. Die Deutschnationalen haben bei der schwierigen Aufgabe des Wiederaufbaus sich ihre Hände nicht beschmutzt. Sie haben abseits gestanden und nichts weiter getan als kritisiert, ohne auch nur einmal einen Weg zu weisen, der zu einem Aufstieg Deutschlands hätte führen können. Daß unter solchen Umständen eine Partei, die an der Last der Verantwortung für die Regierung nicht mitträgt, einen Stimmenzuwachs erhält, noch dazu, wenn von ihr eine so skrupellose Wahlagitation betrieben wird, wie es diesmal wieder von den Deutschnationalen geschah, dürfte kaum überraschen. Hinzu kommt noch, daß die Deutschnationalen eine ganz vortreffliche, wenn auch sicher nicht gewollte Unterstützung bei der Entente fanden. Die Pariser Beschlüsse sind Wasser auf die Mühlen der Deutschnationalen mit ihrem Geschrei nach Revanche und nicht mit Unrecht bemerkte der „Vorwärts", daß diese Partei, wenn es in der Politik Dankbarkeit gäbe, jetzt Herrn Poincaré und seinen Genossen ein schönes Angebinde übersenden müßte mit der Widmung: „Unseren besten Agitatoren".

Die Deutsche Volkspartei, die Partei des Herrn Stinnes, hat auch diesmal im Wahlkampf an Geldern nicht gespart. An allen möglichen und unmöglichen Orten hingen ihre Plakate: „Alle wählen diesmal wieder Deutsche Volkspartei". In dieser kühnen Prophezeiung hat sie sich geirrt. Sie hat zwar an einigen Orten, so vor allem in Ostpreußen ihre Stimmenzahl vermehren können, hat aber doch im ganzen einen nicht unbeträchtlichen Verlust zu buchen, so allein in Berlin etwa 30 000 Stimmen und in Pommern 50 000. Zum Teil dürfte dieser Stimmverlust als Folge des Eintritts in die Reichsregierung anzusehen sein. Die Volkspartei macht hier die Erfahrung aller Regierungsparteien, daß eine Partei, die nicht nur kritisiert und schimpft, sondern die auch Arbeit in der Regierung mitleistet, heute Verlusten ausgesetzt ist. Andererseits rächt sich auch, daß die Volkspartei bei den Reichstagswahlen allzu große Versprechungen machte, hinter denen die Wirklichkeit zu weit zurückblieb, ja bleiben mußte. Zu einem anderen Teil ist der Rückgang der Deutschen Volkspartei wohl auch auf die zwiespältige Haltung der Partei zurückzuführen. Es geht eben auf die Dauer doch nicht, in einer republikanischen Regierung mitzuarbeiten, in den Wählerversammlungen aber die Monarchie zu feiern.

Das Zentrum hat seinen Besitzstand behaupten können, ja an einigen Orten noch neue Anhänger gewonnen. Die Demokraten haben auch diesmal wieder Verluste zu verzeichnen, die rückläufige Bewegung, die für diese Partei bei den Reichstagswahlen einsetzte, ist also noch nicht überwunden. Die Partei wird mit allem Nachdruck die Ursachen für diese Erscheinung nachprüfen und dann die Konsequenzen ziehen müssen.

Im sozialistischen Lager haben die Unabhängigen einen sehr starken Stimmenrückgang zu buchen. Das „Berl. Tagebl." spricht nach diesen Wahlen von der U. S. P. D. nur noch als von einer Parteiruine. Einen Teil der Stimmen haben sie an die Kommunisten abgegeben, aber es handelt sich hier doch nur um einen verhältnismäßig kleinen Teil, nach dem immer zugkräftigen Werbemittel der agitatorischen Verhetzung, mit dem diese Partei in so starkem Maße arbeitete, mußte man einen wesentlich höheren Stimmenzuwachs erwarten. Einen nicht unerheblichen Teil ihrer Stimmen haben die Unabhängigen an ihre alte Mutterpartei, die Mehrheitssozialdemokratie, abgeben müssen, die so noch den Deutschnationalen als zweiter Sieger in diesem Kampfe dasteht. Zweifellos wird man das als erfreuliche Erscheinung buchen dürfen, beweist es doch, daß die deutsche Arbeiterschaft sich von dem revolutionären Phrasen-

schwall und von unverantwortlicher Hetze wieder frei zu machen beginnt. Nicht übersehen darf man, daß eine recht beträchtliche Zahl sozialistischer Stimmen spurlos verschwunden sind. In Berlin sind über 200000 sozialistische Stimmen einfach verloren. Die Arbeiter haben sich, des ewigen Gezänks zwischen den sozialistischen Parteien satt, überhaupt der Stimme enthalten.

In der nächsten Zeit muß nun die Frage der Regierungsneubildung gelöst werden. An sich verfügt die alte Koalition in Preußen wohl über soviel Mandate, daß sie in der Lage wäre, die Regierung wieder zu bilden. Aber man sollte sich doch hüten, nach so einfachen Rechenmethoden zu verfahren. Dazu ist denn doch die Lage zu ernst. Es scheint grade in diesen Tagen besonders erforderlich, die Frage der Regierungsbildung in Preußen, wie im Reich einheitlich zu regeln. Es scheint unmöglich, daß sich im Reich die Mehrheitssozialisten länger der Verantwortung der Regierung entziehen und es erscheint ebenso unmöglich, in Preußen die Deutsche Volkspartei von der Regierung auszuschließen. Grade die kommenden Verhandlungen in London nötigen dazu, die Frage der Regierungsbildung mit besonderem Ernst und von höherem als vom rein parteitaktischen Standpunkt aus zu betrachten. W. A.

Die Rigaer Verhandlungen

* Warschau, 22. Februar. (Poln. Pressed.) „Kurner Poranny" meldet aus Riga, daß Sonntag nachmittag die erste Konferenz zwischen dem polnischen Finanzminister Steczkowski und Krassin in Anwesenheit von Dabski und Joffe stattgefunden hat. Die erste Konferenz wurde unterbrochen und um 10 Uhr abends wieder aufgenommen, woraufhin die Verhandlungen bis spät in der Nacht dauerten. Die Verhandlungen sind als vertraulich verlautbart worden und keinerlei Communiqués wurden ausgegeben. Man schreibt ihnen die beiderseitige Tendenz zu, die Friedensverhandlungen zu beschleunigen und die strittigen Punkte auf vertraulichem Wege zu ebnen.

Die Wilnaer Stadtvertretung für Polen

* Warschau, 12. Februar. (Poln. Pressed.) Der Stadtrat in Wilna hat auf den Antrag des Stadtrates Engel beschlossen, eine Abordnung zum Völkerbund zu schicken, deren Aufgabe es sein wird, dem Völkerbunde die Wünsche der Bewohner Wilnas zu unterbreiten. Folgende Erklärung wurde beschlossen:

In dem Augenblick, in welchem der Völkerbund über die Zukunft Wilnas und des angrenzenden Gebietes verhandelt, sieht es der aus dem allgemeinen, direkten, geheimen und proportionellen Wahlrecht hervorgegangene Stadtrat der Stadt Wilna als seine heiligste, ihm durch die Bevölkerung auferlegte Pflicht an, zu erklären:

1. Die Bevölkerung Wilnas wie auch des ganzen Wilnaer Gebietes fordert entschlossen die Angliederung zum polnischen Staate, von dem es seinerzeit nur durch Gewalt abgetrennt wurde.

2. Die momentane ungewisse Lage Wilnas ist für die Bevölkerung, welche die schnellste endgültige Vereinigung mit Polen ersehnt, im höchsten Maße gefährlich und unwillkommen.

3. Unter Berücksichtigung des Beschlusses der Völkerbundliga, die im Wege des Plebiszits den Wunsch der Wilnaer Bevölkerung prüfen will, bitten wir, daß diese Volksabstimmung möglichst schnell stattfinden soll.

Als durch den Wilnaer Stadtrat nach Paris zu entsendende Delegierte wurden gewählt: der Präsident Bankowski sowie die Stadträte Umiastowski und Fedorowicz.

Die litauische Frage auf der Londoner Konferenz

As. Berlin, 23. Februar. (Priv.-Tel.) Die Londoner Konferenz beschäftigte sich in ihrer gestrigen Vormittagssitzung mit den Wünschen der Abordnungen verschiedener Länder. Der litauischen Delegation, die wegen ihrer Anerkennung durch die Alliierten gehört zu werden wünscht, wurde erklärt, es sei gegenwärtig schwierig, sich mit Fragen zu beschäftigen, die sich von den Beratungsgegenständen der Konferenz entfernten. Wenn die Zeit hierfür erübrigt werden könnte, werde man sich mit der litauischen Frage beschäftigen. Es wurde endlich beschlossen, ein Weißbuch herauszugeben, das die Protokolle über die Konferenzen des Obersten Rates enthalten soll.

Anerkennung Litauens durch Estland

Einer Meldung aus Riga zufolge hat wie Lettland nun auch Estland Litauen de jure anerkannt.

Der antibolschewistische Aufstand in Eriwan

* Paris, 22. Februar. (Tel.) Wie die „Agence Havas" aus Konstantinopel berichtet, bestätigt sich die Nachricht von der Revolution der armenischen Nationalisten gegen die Sowjetregierung in Eriwan. Die Truppen Georgiens ergriffen die Offensive gegen die armenischen Bolschewisten südlich Tiflis und errangen einen Sieg. Die Lage Georgiens bessert sich. Die Muselmanen leisteten der Mobilisierungsorder Folge. Die Verteidigung der Hauptstadt scheint sichergestellt.

Zur Wohnungsnot

Der Holzfüllbau

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Die Anregung, Holzfüllbauten zu schaffen, erscheint auch mir als der geeignetste Weg, die Wohnungskalamität zu beheben. Gegenüber den in letzter Zeit bekannt gewordenen, überaus komplizierten und schwer durchführbaren Experimenten, die ausnahmslos einen unerhörten Eingriff in die Rechte des Vermieters wie des Mieters bedeuten, besticht Ihr Vorschlag durch zwei Eigenschaften: Die Bauweise ist die billigste und die Bauzeit die kürzeste. Ueber Sommer können 30 oder 40 derartiger Wohnhäuser mit je 2 bis 4 Wohnungen fertiggestellt und bezogen werden.

Wenn der Forstfiskus für diesen Zweck Holz zum Preise von 50 Mark pro Festmeter hergäbe, so würde er damit kein Opfer bringen. Mehr darf er nicht nehmen, es ist gegenüber der Vorkriegszeit der vierfache Preis.

In gleichem Maße müßte die Stadt Gelände, das für landwirtschaftliche Zwecke ungeeignet ist, für eine derartige Bebauung zu billigstem Preise (höchstens 1 Mark pro qm) zur Verfügung stellen. Beispielsweise den wertloseren Teil der Wiese an der Promenade vom Libauertor bis zum Bahngeleise. Sache des Stadtbauamtes würde es sein, zu sorgen, daß das äußere Bild dieser Wohnungsanlage die Gegend nicht entstellt.

Zur Verringerung der Kosten würde die Erhebung einer einmaligen Beisteuer von zugezogenen Begüterten, ihrer Vermögenslage oder ihrem Geschäftsumfange entsprechend, zu erwägen sein. Ich will nicht den Zuzug durch Härten erschweren, denn damit würde dem hiesigen Handel schwerer Schaden zugefügt werden. Aber von denjenigen, die hier vorübergehenden oder dauernden Aufenthalt suchen oder in den beiden letzten Jahren bereits gefunden haben, einen gerechten, billigen und erträglichen Beitrag zur Schaffung von Wohnungen zu fordern, ist gewiß keine Härte.

Der Brief des Dr. Gaigalat

Zur Abwehr

Von Dr. Gaigalat erhalten wir folgende Zuschrift unter der Ueberschrift „Zur Abwehr":

In seiner „Erklärung" in Nr. 42 des „Memeler Dampfboots" macht mir Herr Superintendent Gregor den Vorwurf, daß ich ihn verleumdet hätte. Ich weise den Vorwurf zurück, weil er unberechtigt ist.

Zur Sache erkläre ich, daß beide in der Erklärung angeführten Punkte mir so geschildert worden sind, wie ich sie kurz dargestellt habe. Ich habe selbstverständlich den aktenmäßigen Vorgang der Dinge nicht gekannt und konnte mich nur auf diesbezügliche Schilderungen vertrauenswürdiger Personen stützen, und diese Schilderungen waren der Art, daß ich die Ausdrücke, die ich angewendet habe, auch als wahrheitsgemäß anzuwenden mich für voll berechtigt hielt.

Es ist kühn, zu behaupten, daß ich den wahren Sachverhalt gewußt hätte. Das hätte ich nur dann gekonnt, wenn ich persönlich den betreffenden Verhandlungen beigewohnt hätte. Nun habe ich mich aber nur auf die Schilderungen meiner Gewährsmänner stützen können.

Auf die wiederholentlich geschehene Einmischung des Kirchenmannes Gregor in die Politik will auch ich nicht eingehen, ich brauchte sonst nur auf den Gottesdienst am vorigen Sonntag in der Stadtkirche zurückzugreifen. Dr. Gaigalat.

*

Zu Vorstehendem erhalten wir von Superintendent Gregor folgende Erklärung:

Nach erhaltener Aufklärung nehme ich den Vorwurf der beabsichtigten bewußten Verleumdung zurück. Ich vermisse aber den Ausdruck des Bedauerns über den schweren gegen mich erhobenen Vorwurf.

Die Bemerkung über meine Einmischung in die Politik im letzten Gottesdienst ist gegenstandslos.

Gregor, Superintendent.

Die persische Regierung gestürzt

* Paris, 23. Februar. (Tel.) Nach vom „Echo de Paris" veröffentlichten Nachrichten aus Teheran soll der persische General Reza Chan von Kaswin an der Spitze von 2500 Kosaken in der Nacht vom 22. Februar vor Teheran angekommen sein, dessen er sich ohne Kampf bemächtigt habe. Er habe die Regierung gestürzt und sich aller Verwaltungen bemächtigt. Der General sei in Verhandlungen mit dem Schah eingetreten. Reza Chan gab dem französischen Gesandten die Versicherung, daß er die Verantwortung für die Sicherheit aller Franzosen übernehme.

Die Wahrung der Danziger Staatshoheitsrechte

In seiner Eröffnungsansprache zu Beginn der Verhandlungen über den Danzig-polnischen Staatsvertrag betonte Senatspräsident Sahm, daß für die Freie Stadt Danzig nach ihrer Verfassung die Danzig betreffenden Artikel des Versailler Friedensvertrages und die Danzig-polnische Konvention die wichtigsten Grundlagen seien. Während diese Verhandlungen geführt wurden, mußte, wie der „Voss. Ztg." berichtet wird, die Abwehr gegen polnischen Uebergriffen notwendig werden. Der Präsident der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig richtete an die ihm unterstellten Beamten Erlasse voll schwerer Angriffe und Beschuldigungen gegen die Deutschen. Der Danziger Senat protestierte dagegen in einem Schreiben an den Oberkommissar gegen diese Machenschaften auf das Nachdrücklichste. Danzig habe niemals dem Bestehen einer polnischen Eisenbahndirektion zugestimmt. Es behalte sich die Wahrung seiner Staatshoheitsrechte auch weiterhin vor. Der Senat wandte sich weiter gegen das Bestehen der amtlichen polnischen Plebiszitkommission und wies darauf hin, daß das Bestehen einer solchen polnischen Behörde innerhalb der Grenzen des Freien Staates unzulässig sei.

Von der Londoner Konferenz

* London, 22. Februar. (Tel.) Der „Havas"-Berichterstatter meldet, die Vertreter der Regierungen Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Japans hatten am Vormittag in der Downing Street einen Meinungsaustausch über verschiedene Fragen, die in Zusammenhang mit dem Vertrag von Sèvres stehen. Es wurde beschlossen, die türkischen Vertreter zu einer Sitzung einzuladen, die am Mittwoch 11¼ Uhr im St. Jantes-Palast stattfindet. Die Besprechung der Führer der alliierten Abordnungen war ziemlich kurz und nur der Regelung nebensächlicher Fragen gewidmet. Es wurde beschlossen, die Vertreter der Araber zuzulassen, um deren Aufklärungen über die Lage im Orient bezüglich des Vertrages von Sèvres anzuhören, ebenso die Vertreter der Regierung von Angora.

„Reuter" zufolge wird laut amtlicher bulgarischer Nachricht aus Sofia berichtet, daß in der vergangenen Woche in ganz Bulgarien in großen öffentlichen Versammlungen einstimmig Entschließungen angenommen wurden, in denen die amtliche Zulassung Bulgariens zur Londoner Orientkonferenz zwecks Anhörung der bulgarischen Forderungen verlangt wird.

Aus der Sitzung des Völkerbundsrates

Amerika will in der Mandatsfrage gehört werden

* Paris, 22. Februar. (Tel.) (Havas.) Der Völkerbundsrat bildete einen Ausschuß mit dem Auftrage, die Anwendung des Artikels 16 des Paktes zu prüfen, der die wirtschaftliche Blockade im Falle eines Vertragsbruches betrifft. Der Ausschuß wird die Vertreter Frankreichs, Italiens, Japans, Norwegens und der Schweiz umfassen. Inzwischen wird das Generalsekretariat die Regierungen, die Mitglieder des Bundes sind, um Aeußerung über die Machtmittel bitten, die diese zur Anwendung des Artikels 16 des Paktes zur Verfügung haben. Der Rat befaßte sich weiter mit dem Frauen- und Kinderhandel und entschied, daß die Konferenz in der letzten Juniwoche in Genf zusammentreten soll. Der Rat hielt einen Brief von Nansen, der meldet, daß die Rückbeförderung der in Griechenland zurückgehaltenen bulgarischen Gefangenen und der in Bulgarien festgehaltenen griechischen Kinder in die Heimat Fortschritte mache. Der Rat sprach den von Nansen getroffenen Maßnahmen Anerkennung aus. Zum Schluß wurde ein Schreiben von Wallace verlesen, das eine Botschaft der Vereinigten Staaten über die Mandatsfrage ankündigt. Nach Verlesung des Schreibens der Vereinigten Staaten über die Mandatsfrage erwiderte der Vorsitzende des Völkerbundsrats u. a., die Note der Vereinigten Staaten an den Völkerbund werde die Aufmerksamkeit des Rates auf zwei Punkte lenken, an denen die Vereinigten Staaten, wie sie sagten, nicht teilnahmslos vorübergehen können, in erster Linie auf die Insel Yap, die südlich des Aequators im Großen Ozean liegt und deren Mandat vorher Japan zugesprochen worden ist. Diese Insel bildet übrigens den Anschlußpunkt für die Kabel des Stillen Ozeans. Die Vereinigten Staaten hätten niemals diese Zusprechung an Japan anerkannt und erneuerten ihren Einspruch. In zweiter Linie wünschen die Vereinigten Staaten Erklärungen über das französisch-englische Abkommen betreffend das mesopotamische Petroleum verlangen.

Wie aus Washington gemeldet wird, verlautet dort aus dem Staatsdepartement, daß die amerikanische Regierung dem Völkerbundsrat die Forderung unterbreitete, daß alle alliierten und assoziierten Nationen in den Mandatsgebieten gleiches Recht erhalten sollen. Der Beschluß des Staatsdepartements in dieser Frage trotz des unmittelbar bevorstehenden Regierungswechsels vorzugsweise wird der Ansicht zugeschrieben, daß der Völkerbundsrat, der jetzt in Paris tagt, eine sofortige Aktion in der Mandatsfrage, wie z. B. Mandate für Mesopotamien und Palästina, plant.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Erstaufführung: „Jettchen Gebert" von Georg Hermann

Das bis unters Dach besetzte Haus bewies, wie groß die Zahl der Anhänger des gleichnamigen Romans vom gleichen Verfasser auch in Memel ist. Wer Jettchen Gebert, das Buch der Saison im Jahre 1911, nicht gelesen hat, wird durch die Aufführung des dramatisierten Romans kaum veranlaßt, das Versäumte nachzuholen. Das Schauspiel hat zu wenig Handlung, als daß es dramatisch packen und wirken könnte. Es ist ein „Romänchen" auf der Bühne, wie die eifrigen Leser, meist wohl Leserinnen, von Romanen mit Fortsetzungen es nennen würden. Dabei rangiert es aber noch hinter dieser Romanart, denn es hat nicht die Eigenschaft, den Schluß der einzelnen Fortsetzungen (Akte) spannend zu gestalten. Man ist versucht, Eli Geberts Definition der Philosophie auch auf das Drama „Jettchen Gebert" anzuwenden. Sehr wohl läßt sich vorstellen, daß das Drama als Milieu-Stück Interesse erwecken und auch eine gewisse Wirkung erzielen könnte. Dazu gehört jedoch eine mit allem Raffinement ausgedachte Ausstattung und ein durch langes Proben erzielter einwandfreier jüdischer Jargon, wodurch die Eigentümlichkeiten und Reize des Miliens derart natürlich wiedergegeben werden, daß es rein äußerlich fesselt. Muß dieser Aufwand aus den verschiedensten Gründen unterbleiben, so bleibt nichts übrig, als „Gartenlauben"-Romantik in fünf länglichen Fortsetzungen, belebt durch ein paar dünn gesäte drastische Witze und niedliche Bildchen meist in der Art des bekannten Titelblattes der „Gartenlaube". Ohne diesen äußerlichen Aufwand hinterläßt die Lau- und Halbheit des Stückes mit dem wenig geistreichen Dialog und dem matten Schluß günstigstenfalls den Eindruck einer großartigen Modeschau, wie bei der hiesigen Erstaufführung, die in Biedermeierkostümen schwelgt.

Das Drama ist eine Persiflage des Judentums. Sein Inhalt ist die unglückliche Liebe des Judenmädchens Jettchen Gebert, die in den christlichen Dr. phil. Kößling verliebt ist, aber den jüdischen Geschäftsmann Julius Jacoby heiraten muß, weil Onkel und Tante, die sie erzogen haben, es so wollen und weil Jettchen von der Gewohnheit des Geschäftshauses Gebert, jeden präsentierten Wechsel prompt einzulösen, nicht abweichen zu können meint. Denn Julius Jacoby wird „in ein paar Jahrzehnten Berlin beherrschen", während der armselige Literat Dr. Kößling nichts ist und nichts hat. Sie erfüllt als dankbares Pflegekind den Wunsch ihrer Erzieher, flieht aber am Hochzeitstage aus dem Hause. Um dies Begebnis ranken sich als Ersatz für die dürftige Handlung allerlei humoristische Familienszenen, sogar in Musik wird gemacht, bei der hiesigen Aufführung auf einem wenig gebrauchsfähigen Instrument. Oft, besonders im letzten Akt, entsteht der Eindruck, als ob man einer Generalprobe beiwohnt, bei der sich alle Mitwirkenden auf der Bühne aufhalten, auf ihr Stichwort in die Mitte der Szene treten und ihr Verslein hersagen.

Die Darsteller gaben sich alle Mühe, in den sich selten bietenden Gelegenheiten ihr Können zu zeigen. Marlise Winter als Jettchen verkörperte viel stilles, keusches Mädchentum und rührte in ihrer süßen Innigkeit sentimentale Gemüter bis zu Tränen. Auch Richard Rau fand in der Rolle des von Jettchen heimlich unheimlich geliebten Dr. Kößling herzenswarme Töne und gab im übrigen mit viel Geschick einen kinkisch-lyrischen Schriftsteller. Hans Jüngst, der anscheinend das quälend langsame Tempo des Dialogs angab, legte in seine Stimme ebenfalls einen innigen Ton; seine akzentuierte Aussprache kam der Rolle des Onkels Jason Gebert, der einzigen, die den Anstrich eines Charakters hat, angenehm berührend zustatten. Famos war das Greisenpärchen Eli und Minchen Gebert, von Joh. Curt Kopp und Marie Körner sehr diskret aber wirkungstief wiedergegeben; deshalb waren die Szenen, in denen das Pärchen auftrat, als die natürlichsten mit die schönsten. Bei der Gelegenheit soll auch noch die Abschiedsszene zwischen Jettchen und Dr. Kößling beim Onkel Jason als ein reizend intimes Kabinettstückchen der drei Auftretenden hier festgehalten werden. Gerhard Teubner war ein flotter Kommis lebhaften Temperaments mit viel Wiedergabe jüdischer Eigenart, Olaf Hinz als Naphtali eine gut durchgearbeitete, auch den jüdischen Jargon ziemlich sicher treffende Episodenfigur. Sonst machten sich um die von Fritz Bartsch mit Sorgfalt und unter Erschöpfung der ihm zur Verfügung stehenden szenischen Mittel einstudierte Neuheit noch verdient Gustaf Hildebrant (Salomon), Hugo Teschke (Ferdinand) und Emilie Ernst (Rieckchen) und selbstverständlich alle anderen stummen und halbstummen das bunte behagliche Familienbild ergänzenden Darsteller. Fritz Bartsch hatte ein gutes Biedermeierzimmer im ersten Akt gestellt, dafür aber mit einem weniger schönen Garten aufgewartet. Das vorzügliche Zusammenspiel und die beweglichen Bühnengruppierungen sind ihm recht gut gelungen.

Die Zuschauer der Familienintimitäten und des kleinen Herzenskummers waren freigebig im Beifall. Der Theaterdirektion muß man dankbar sein, daß sie Memel mit diesem Zeitstück bekanntgemacht hat, und sei es auch nur, um die Bestätigung zu erbringen, daß Romane nicht oder nur höchst vorsichtig dramatisiert werden dürfen. R. L.

Neues vom Tage

Kinderskandal in einem Marionettentheater

* Berlin, 23. Februar. (Tel.) Einer Blättermeldung aus Halle zufolge, wurde bei einer Kindervorstellung der Münchener Marionettenspiele von schulpflichtigen Kindern ein derartiger Skandal verübt, daß die Vorstellung abgebrochen werden mußte. Erst der Polizei gelang es, den Saal zu räumen, nachdem die Kinder Tische und Stühle zertrümmert hatten.

Was Schnitzlers „Reigen" alles fertig bringt

* Berlin, 23. Februar. (Tel.) Im Berliner Kleinen Schauspielhaus kam es gestern bei der Aufführung von Schnitzlers „Reigen" zu heftigen Krawallen. Unter ungeheurem Lärm wurden Stinkbomben geworfen und eine atembehindernde Flüssigkeit verspritzt. Kriminalbeamte verhafteten 30 Personen. Die Vorführung wurde nach längerer Unterbrechung zu Ende geführt.

Unglaubliche Vorfälle in den Wiener Kammerspielen

Am Mittwoch den 16. Februar sollte in den Wiener Kammerspielen Schnitzlers „Reigen" zur Aufführung kommen. Es wurde aber von Störenfrieden unmöglich gemacht. Die Demonstranten begannen zu schreien und warfen Stinkbomben in den Zuschauerraum. Ein Teil des Publikums, der sich zur Wehr setzte, wurde mißhandelt. Ein anderer Teil wollte aus dem Theater flüchten, wurde jedoch von den Beamten beruhigt. Mittlerweile kam von der Rotenturmstraße her eine größere Anzahl Demonstranten vor das Theater. Einige Zeit konnten sie von der Sicherheitswache zurückgehalten werden, doch vermochte die Wache dem Ansturm nicht standzuhalten. Nach kurzem Kampf mit der Wache, in dem im Verlauf mehrere Glasscheiben eingeschlagen wurden, stürmten die Demonstranten in das Theater, drangen in die Logen und die übrigen Räume ein und warfen Sessel in den Zuschauerraum und gegen die Bühne, so daß der eiserne Vorhang heruntergelassen werden mußte. Während des Tumultes wollte die Feuerwehr Hydranten öffnen, um ihn gegen die Demonstranten zu wenden, die Schläuche wurden aber von den Demonstranten geschnitten, so daß das Wasser in den Zuschauerraum drang. Die Polizei räumte schließlich das Theater. Eine Anzahl Personen erlitt während des Tumultes Verletzungen. Seitens der Wache wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die für heute Vorstellung wurde von der Polizei aus Sicherheits- und baupolizeilichen Gründen verboten.

Ein sprechender Film

* London, 22. Februar. Der schwedische Ingenieur Berglund hat nach 10 Jahre langen Experimenten einen sprechenden Film erfunden.

Legitimationsfälscherzentrale in Oppeln

* Oppeln, 22. Februar. (Tel.) Die Kriminalpolizei hat eine Fälscherzentrale für Legitimationskarten auf. Als Mitglied der Gesellschaft wurde der Photograph Kokott festgenommen. In seinem Besitz befanden sich 12 gefälschte Legitimationskarten, die mit dem Stempel der Polizeiverwaltung in Oppeln versehen waren.

Schneesturm an der Westküste Neufundlands

* St. Johns (Neufundland), 22. Februar. (Reuter.) Ein Schneesturm wird von der Westküste gemeldet, der die Geschäftswelt stillegt und den Eisenbahn- und Schiffahrtsverkehr vollständig unterbindet. Eine Feuersbrunst zerstörte das bischöfliche Palais. Ursache des Brandes war Kurzschluß infolge des Schneesturmes. Mit großer Mühe konnten sich der Erzbischof, neun Geistliche und Dienerschaft aus den Flammen retten.

Hardings Kabinett

* Paris, 23. Februar. (Tel.) Nach einer „Radio"-Meldung aus Washington ist das Ministerium Harding nunmehr gebildet. Es setzt sich wie folgt zusammen: Staatssekretär Charles Hughes, Schatzsekretär Andrew William Mellon, Krieg: John Wingate, Ackerbau: Henry Wallace, Justiz: Henry Daugherty, Inneres: Albert Fall, Post: William Hays, Marine: Denby, Arbeit: James John Davis und Handel: Hoover.

Rückzug der Besatzungstruppen aus Palästina

* Paris, 22. Februar. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Kairo wird das italienische Detachement, das einen Teil der interalliierten Besatzungstruppen von Palästina bildet, Ende Februar Palästina verlassen. Auch das kleine französische Detachement wird Jerusalem räumen.

*

* London, 22. Februar. In Beantwortung von Anfragen im englischen Unterhaus über die Mandatskosten für Palästina und Mesopotamien erklärte Churchill, es seien für den nächsten Monat wichtige Konferenzen festgesetzt. Er hoffe mit Sir Percen Cox, General Haldane und anderen Offizieren und Beamten, die mit den britischen Interessen auf der arabischen Halbinsel zu tun hätten, die gesamte Lage zu erörtern, was ihm ermöglichen würde, endgültige Vorschläge dem Kabinett zu unterbreiten. Er werde nach den Osterferien im Unterhause eine ausführliche Erklärung abgeben und die Kostenvoranschläge unterbreiten.

Kurze Nachrichten

Der Vertreter Ostpreußens bei den deutschen Reichs- und Staatsbehörden in Berlin, der frühere Bürgermeister von Osterode, Dr. Herbst, wurde, wie uns ein Privattelegramm meldet, vom Preußischen Staatsministerium zum Oberregierungsrat ernannt und dem Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen zugeteilt.

Lokales

Memel, den 24. Februar 1921.

* [Personalnachricht.] Dem Gendarmerie-Wachtmeister Raujots-Piökuls ist der Charakter als Leutnant a. D. verliehen worden.

* [Vom Wetter.] Bei strahlendem Sonnenschein und ruhiger Luft hat sich während der letzten Tage in ganz Mitteleuropa sehr freundliches, namentlich in Westdeutschland vorfrühlingshaft anmutendes Wetter eingestellt. Unter der Herrschaft eines sehr ausgedehnten Gebietes hohen Luftdrucks, dessen 775 mm Höhe übersteigender Kern sich über Südosteuropa verlagert hat, und dessen Bereich zurzeit den ganzen Erdteil umfaßt, haben sich die Winde überall nach Osten oder Südosten gedreht, und die verhältnismäßig hohe Stellung der Sonne läßt während der Mittagsstunden das Thermometer bereits beträchtlich emporsteigen. So wurden bereits Sonntag in Aachen beispielsweise 12 Gr. Wärme erreicht; an den westeuropäischen Küsten ist das Thermometer sogar schon auf 15 Gr. Wärme gestiegen, und weiteres Ansteigen der Temperatur ist auch bei uns zu erwarten, da auf dem Atlantischen Ozean bis in ganz niedrige Breiten hinein der Luftdruck niedrig ist und die von dorther zu erwartende Depression sich demnächst in Mitteleuropa erwärmend bemerkbar machen dürfte. Augenscheinlich steht eine etwas längere Periode beständigen, sehr freundlichen und mittags warmen Wetters bevor.

* [Das erste Urteil in der Spritschieberaffäre.] Vor dem hiesigen Wuchergericht fand am Dienstag in der bekannten Spritschieberaffäre die erste Verhandlung statt. Das Gericht verurteilte den Hotelbesitzer Gustav Blode in Nidden wegen Verstoßes gegen die Verordnung betreffend die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 zu einer Geldstrafe von 2000 Mk., eventuell für je 15 Mk. ein Tag Gefängnis; außerdem wurde auf Einziehung der im Juni vorigen Jahres beschlagnahmten 245 Liter Sprit erkannt. Weiter wurde der Händler Chatzkel Belowitz, der Ausländer ist, wegen Verstoßes gegen die Verordnung vom 24. Juni 1916 über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und vom 14. Mai 1920, betreffend die Ausübung einer kaufmännischen oder landesgewerblichen Tätigkeit im Memelgebiet, ebenfalls zu einer Geldstrafe von 2000 Mk. verurteilt, die durch die verbüßte Untersuchungshaft von fast 5 Monaten als bezahlt angesehen werden. Wir werden über den Verlauf der Verhandlung noch ausführlich berichten.

* [Ueberseeverkehr.] Zu dem Artikel unter dieser Ueberschrift in unserer Sonntagsnummer wird uns mitgeteilt, daß der Preis für die Ueberfahrt von Hamburg nach Newyork mit den Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie „Mount Clay" und „Mount Carroll" 115 Dollar beträgt. Ebenso betragen die hinzukommenden Kosten für den Aufenthalt in den Auswandererhallen bis zu 5 Tagen, für die ärztliche Untersuchung, Impfungen usw. 5 Dollar, sowie für amerikanisches Kopfgeld 8 Dollar.

* [Ein Schnellzugzuschlag u. s. w.] Der Schnellzugzuschlag reicht bekanntlich in seinen höchsten Sätzen auch für die weiteste deutsche Entfernung. Oft ist aber nicht eine durchgehende Fahrkarte bis zur Zielstation zu haben, so daß eine neue Fahrkarte gelöst werden muß, während der Zuschlag mit der ersten Fahrkarte seine Geltung verlieren würde. Die Personen-Beförderungsvorschriften haben deshalb jetzt eine bemerkenswerte Ergänzung erhalten. Der Schnellzugzuschlag ist nicht zu erheben, wenn der Reisende eine Schnellzugzuschlagkarte besitzt, die bis zur Reisezielstation gültig geschrieben ist. Auf der Karte muß in diesem Falle vermerkt: „Bis . . . gültig geschriebene Zuschlagkarte vorhanden." — Die Abfertigungsgebühr von 40 Pf. für Gepäck und Expreßgutsendungen, wie sie seit dem 1. Februar eingeführt ist, wird auch in den Auslandsverkehren erhoben. Die Gebühren für die Überführung von Reisegepäck und Expreßgut in Berlin werden am 1. März wieder erhöht. Sie betragen für die ersten 30 kg 3 Mk., für mehr als 30 kg bis 40 kg 4.50 Mk., für jede weiteren 10 kg 1 Mk. mehr. Als Zuführungs- und Ueberführungsgebühr werden für die ersten 30 kg 3.50 Mk., für mehr als 30 kg bis 40 kg 5.10 Mk. und für jede weiteren 10 kg 1.10 Mk. mehr erhoben.

* [Bei Lebendausfuhr von Schweinen und Rindern] ist, wie der Landrat des Landkreises Memel im „Amtsblatt" mitteilt, eine Bescheinigung der Landwirtschaftskammer beizubringen, daß die Tiere aus dem Memelgebiet stammen. Diese Ausweise erteilt die Landwirtschaftskammer auf Grund von Bescheinigungen der Gemeindevorsteher. Der Landwirtschaftskammer gehen häufig Bescheinigungen zu, aus denen weder die Anzahl noch das Geschlecht der Tiere zu ersehen ist. Diese Angaben sind aber in jedem Falle zur ordnungsmäßigen Kontrolle erforderlich.

* [Die Ortsgruppe Memel des Bundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen] hatte, wie uns berichtet wird, zu Sonntag, den 20. Februar nach Heydekrug eine Landeskonferenz einberufen, zu welcher Delegierte von allen im Memelgebiet befindlichen Ortsgruppen entsandt waren. Nachdem die Konferenz eröffnet war, referierte der Vorsitzende der Ortsgruppe Memel, Kamerad Bertschus, über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller Kriegsopfer des Memelgebiets. Bisher war ein einheitliches Vorgehen nicht möglich, weil eine Zentrale fehlte. Diesem soll dadurch abgeholfen werden, daß ein Landesverband gegründet wird, an dessen Spitze ein Landesvorstand steht, nach dessen Richtlinien gearbeitet werden soll. Sämtliche Diskussionsredner sprachen sich für den Zusammenschluß aus. Nachdem der Satzungsentwurf mit kleinen Aenderungen angenommen war, wurde zur Wahl des Landesvorstandes geschritten. Als erster Vorsitzender wurde Kamerad Bertschus-Memel, als zweiter Kamerad Tobien-Heydekrug gewählt; zum Kassierer Frau Lenkeit; zum Schriftführer Kamerad Kasper-Memel; zum stellvertretenden Schriftführer Kamerad Jesseit-Heydekrug. Zu Beisitzern wurden gewählt die Kameraden Schimkus-Heydekrug, Dommasch-Heydekrug, Pusbatzkies-Jugnaten, Genuth-Maszellen, Laurat-Okslinden, Armonies-Rebsden, Sahnwaldt-Memel und Frau Wiesenberg-Heydekrug. Nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten schloß Kamerad Bertschus mit einem Appell an die gewählten Vorstandsmitglieder zur regen und tatkräftigen Mitarbeit die erste Landeskonferenz der Kriegsopfer des Memelgebiets.

* [Der Eintritt zur Blauen Diele] ist, wie wir mitzuteilen gebeten werden, heute abend nur mit Einladungskarten vom Gastwirtsverein Memel und Umgegend gestattet.

* [Künstler-Abonnementskonzert.] Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Nachfrage nach Einlaßkarten zu dem am Freitag stattfindenden Konzert des Berliner Vokalterzetts bereits eine ungewöhnlich große, so daß wohl mit Sicherheit auf einen vollbesetzten Saal gerechnet werden darf. Es ist dies umso erfreulicher, als die Künstlerinnen von ihren Großstadtskonzerten her verwöhnt und an ausverkaufte Häuser durchaus gewöhnt sind. Die von ihnen als eine seltene Spezialität bevorzugte Pflege älterer und neuer Volksgesänge hat ihnen einen so großen Anhängerkreis gewonnen, daß sie allerorten gern gesehene Gäste sind. Neben dem wundervollen Zusammenklange der drei ausgeglichenen Frauenstimmen wird die tiefe Vortragsreife aller ihrer Vorträge gerühmt und es scheint fast, als ob die Musikkritiker der anerkanntesten Zeitschriften miteinander wetteiferten in Lobeserhebungen und Anerkennungsbezeugungen der Leistungen des Vokalterzetts Eine höchst beachtenswerte Bereicherung erhält das Programm am Freitag noch durch die Mithilfe Margarethe Schuchmanns. Ihre pianistischen Fertigkeiten sind hier ja noch in allerbester Erinnerung vom Januar-Konzert her und wer sie damals hörte, wird ein eifriger Werber für das bevorstehende erneute Genießen sein. Alles in allem ist der Freitag-Abend ein besonderes Merkmal des Memeler Konzertlebens, das vollste Beachtung und Würdigung verdient.

* [Winterfest des Arbeitergesangvereins.] Der A. G. V. ist, wie uns geschrieben wird, rührig bei der Arbeit, um das am 2. April stattfindende Winterfest entsprechend seinen Kräften auszugestalten. Es gilt, sieben neue Chöre einzustudieren, und der größte Teil der Arbeit ist erfreulicherweise bereits geschafft. Schumanns sehr anziehende und klangmalerisch wertvolle Komposition: „Zigeunerleben" sowie der reizende Walzer von Joh. Strauß „An der schönen blauen Donau", beide für Chor und Orchester geschrieben, sollen zur Aufführung gelangen. Daneben stehen ebenso wertvolle a capella Chöre: Von Abt „Waldandacht" und „Gott grüße dich" und von Heyne das neckische „Spielmannslied". Auch zwei volksliedmäßige Gesänge kommen zum Vortrag: „Soviel Stern am Himmel stehen" aus des Knaben Wunderhorn und das „zerbrochene Ringlein", in der Bearbeitung von Silcher. Wuchtig und durchdringend wird als Bekenntnis echter Volkskraft das Lied vom „Arbeitsmann" ertönen. Geplant ist ferner zur Vervollständigung des Programms ein Singspielchen „das Lachlied" von H. Engler und das sehr drollige Singspiel für zwei mittlere Stimmen-Variationen über das Lied „Guter Mond, du gehst so stille". Der Ortsverein des Verbandes der deutschen Buchdrucker hat dem A. G. V. in Anerkennung seines Dirigenten gelegentlich des letzten Buchdruckerfestes einen vollständigen Notensatz für eine Festhymne und einen Festmarsch gestiftet. Außerdem ist ihm von einer hiesigen Familie aus dem Nachlaß eines auf dem Felde der Ehre gefallenen Familienmitgliedes ein wertvoller Satz alter und moderner Liedersammlungen für Männerchöre überwiesen worden.

* [Vortrag in der Börse.] Heute abend Punkt 7 Uhr findet in der Börse, Eingang von der Denkmalseite aus, der Schlußvortrag der Vortragsreihe über „Das Recht des Kaufmanns" statt. Der Vortragende, Syndikus Dr. Meier, wird über das Tema „Die Gesellschaften des Handelsgesetzbuches und die Rechtsverhältnisse der kaufmännischen Personen" sprechen.

* [Leichenfund auf der Strecke Memel-Bajohren.] Am 23. Februar 6 Uhr vormittags wurde vom Zugpersonal des Zuges 921 in km 3,6 (Försterei) der Strecke Memel-Bajohren die Leiche eines etwa 22jährigen Mannes vom Zuge überfahren vorgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. Februar 1921.

Aufgeboten: Bankbeamter Friedrich Max Erich Hassenstein mit Frieda Auguste Karoline Steinberg; Kaufmann Paul Ernst Merkert mit Anna Margareta Benrowitz, sämtlich von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Zimmerer Albert Julius Paul von hier. — Eine Tochter: dem Seefahrer Gustav Breßies von Bommelsvitte. — Drei uneheliche Geburten männlichen Geschlechts.

Gestorben: Maurer Heinrich Raschcit von Karkelbeck, Kreis Memel, 63 Jahre alt; Arbeiterwitwe Anna Kairies geb. Schernus, 79 Jahre alt, von hier.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* Berlin, 23. Februar. (Tel.)

Da das Privatpublikum wegen der ungeklärten politischen Lage sich vom Geschäft so ziemlich fernhält, spielen sich zur Zeit weniger Umsätze zwischen den berufsmäßigen Spekulanten ab. Von der daher wieder allgemein vorherrschenden Geschäftsstille machten durch regere Umsätze nur Oberschlesische Montanwerte und einige Industriepapiere eine Ausnahme. Erstere stellten sich anfänglich 10 bis 20 Proz. höher, Bochumer Gußstahl notierten 14 und Höch 45 Prozent höher. Von Industriepapieren stiegen Köln-Rottweiler, Hirsch-Kupfer, Rhein. Metall und Deutsch-Uebersee anfänglich 10 bis 20 Prozent, wogegen Deutsche Waffen von der letzttägigen Steigerung 15 Prozent wieder hergaben. Auf den übrigen Marktgebieten waren die Kursveränderungen entsprechend den geringen Umsätzen unbedeutend. Südbahnprioritäten setzten die gestern aufgenommene steigende Bewegung fort. Unter dem Druck der Geschäftsstille konnten die vorerwähnten Kursgewinne nicht aufrecht erhalten werden.

Kurs-Devesche

	22. Febr.	23. Febr.		22. Febr.	23. Febr.
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Diskonto-Komm.	240	241,25
5% „ „ II.	99,75	99,75	Dresdner Bank	209,50	210,75
4½% „ „ IV.-V.	80,30	80,25	Nationalbk. f. Dt.	197,50	198,25
4½% „ „ VI.-IX.	72,—	72,—	Ostbank f. H. u. G.	141,—	141,—
4½% „ „ fällig 1924	91,50	91,50	Reichsbank	151	151,75
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektrizs.-Ges.	298,—	290,—
4% „ „	68,10	68,30	Berliner Holzkontor	330,25	332,—
3½% „ „	66,40	66,40	Daimler Motoren	260,—	260,—
3% „ „	67,30	67,30	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	312,25	312,75
6% Preuß. Konsols	67,75	67,—	Gelsenkirch. Bg.	322	321,—
3½% „ „	57,10	57,40	Gei. f. elektr. Unt.	179,75	179,—
3% „ „	54,75	55,25	Hirsch, Kupfer	374,50	382,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	180,—	180,—
3½% „ „	—	—	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	86,90	86,50	Nordd. Cellulose	—	—
3½% „ „	75,50	74,60	Oberschl. Eb. Bdt.	281	297,75
Hamb.-Am. Pak.	196⁷/₈	197,25	Rhein. Stahlwerke	522,—	522,—
Nordd. Lloyd	196,75	196,⁷/₈	Rütgers Werke	395,50	400,—
Berl. Handels-G.	—	334,25	Union, Fab. ch. Prod.	406,—	397,—
Komm. u. Disk.-B.	209⁷/₈	309,50	Zellstoff Waldhof	439,25	438,—
Darmstädter Bk.	175,50	178,—	Türk. 400 Fr. Loose	422,—	428,—
Deutsche Bank	295,—	295,50	Aschaffenburg	520,50	501,—

Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 23. Februar. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2072,90	2077,10	Spanien	840,15	841,85
Brüssel-Antwerpen	457,50	458,50	Wien alt	—	—
Christiania	1061,40	1063,60	Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt	13,23	13,27
Kopenhagen	1098,90	1101,10	Prag	76,15	76,35
Stockholm	1359,60	1362,40	Budapest	11,73	11,77
Helsingfors	189,60	190,—	Bulgarien	—	—
Italien	221,25	221,75	Konstantinopel	—	—
London	235,25	235,75	Polen	*)	—
Newyork	60,63	60,77	Kriesnoten	**)	—
Paris	439,55	440,45	Warschau	***)	—
Schweiz	1005,95	1008,05			

*) 7,20—7,30 **) 17⅞—18¼ ***) 7—7¼

Markkurse im Ausland: Holland 4,10, Zürich 8,85, Kopenhagen 9,15 Stockholm 7,25. (Priv.-Tel.)

As. **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 23. Februar. (Priv.-Tel.) Das heutige Geschäft auf dem Schlachtviehhof bewegte sich in engen Grenzen. Im Einklang mit einer Befestigung des Auslandsmarktes gestaltete sich auch der hiesige Markt um ein weniges fester, ohne daß nennenswerte Aenderungen zu verzeichnen sind. Das Geschäft in Kälbern, Schafen und Schweinen war lebhaft, bei Rindern dagegen sehr ruhig. Es waren aufgetrieben: 649 Rinder, 939 Kälber, 984 Schafe, 2831 Schweine, die pro Pfund Lebendgewicht notierten: Rinder 4,00 bis 7,75 Mk., Kälber 5,50 bis 11,00 Mk., Schafe 3,00 bis 7,50 Mk., Schweine 10,00 bis 13,50 Mk.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 23. Februar. (Tel.) Wegen der fehlenden Anregung von Amerika war heute das Geschäft in Mais nur unbedeutend. Für Hülsenfrüchte hält das reichliche Angebot an. Die Warenbesitzer bestehen jedoch auf ihren Preisforderungen, so daß infolgedessen nur wenig Abschlüsse zustande kamen. In Peluschken, Lupinen und Seradella war das Angebot stärker, und bei sehr schwachen Absätzen waren die gestrigen Preise nicht überall zu erzielen. Für die übrigen Artikel hat sich in der Marktlage nichts geändert.

pb. **Rückgang der Pferdepreise in Deutschland.** Im Vergleich zu den Januarmärkten sind die Preise aller Sorten in diesem Monat um 1000—3000 Mark pro Stück zurückgegangen. Trotz geringen Auftriebes und guten Besuches war der Handel meist langsam.

* **Verbilligte Sichtvermerke für die Leipziger Messe.** Durch wiederholte Eingaben an das Auswärtige Amt ist es dem Meßamt für die Mustermessen in Leipzig gelungen, für einen großen Teil der auswärtigen Meßbesucher eine neue Verbilligung der Gebühren für Sichtvermerke zu erreichen. Zur vorigen Herbstmesse wurde bereits allen ausländischen Meßbesuchern, die sich durch eine von den ehrenamtlichen Vertretern des Meßamts ausgestellte Legitimationskarte auswiesen, der Sichtvermerk bevorzugt und zu einem im Verhältnis zur Grundtaxe um 20 Prozent ermäßigten Satz erteilt. Jetzt wird den ausländischen Meßbesuchern, die sich durch eine Bescheinigung des ehrenamtlichen Vertreters des Meßamts ausweisen, der Sichtvermerk zur Hin- und Rückreise gegen eine Gebühr von 15 Mk. Gold ausgestellt, soweit die von der betreffenden Stelle bisher von den Meßbesuchern erhobene Gebühr nicht bereits niedriger ist.

* **Die Wirtschaftslage in Danzig.** In einer der letzten Sitzungen des Danziger Volkstages wurde bei einem Antrage der Mehrheitssozialisten eine einmalige Vermögensabgabe, ähnlich dem Reichsnotopfer, in Danzig zu erheben, die wirtschaftliche Krise gestreift, in der sich zurzeit viele Danziger Firmen befinden. Der Rückgang der Weltmarktpreise hat verschiedene Danziger Firmen in außerordentlich große finanzielle Schwierigkeiten gebracht, so daß man bei bedeutenden Danziger Firmen den Zusammenbruch befürchtet. Die Rechtsparteien benutzten bei der Abwehr des mehrheitssozialistischen Antrages diese Krise als warnendes Beispiel dafür, daß man das nach Danzig gekommene Kapital nicht so stark belasten dürfe, daß es schließlich in Handel und Industrie zu Katastrophen komme, deren Folgen allein die Danziger Arbeiterschaft zu tragen haben werde. Der Antrag der Mehrheitssozialisten wurde dem Hauptausschuß überwiesen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
92	23	Werner Kunstmann SD.	Ralling	Danzig	Stückgut	Otto Großmann

Ausgegangen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
93	22	Thor SD.	Franck	Pillau	Passagiere	R. Meyhoefer
94		Bornholm SD.	Ehrhardt	Danzig	„	Otto Großmann
95	23	Möwe SD.	Beutel	Kopenhagen	Holz	Ehmer u. Appelhagen

Am 23. Februar: 12 Uhr am Pegelstand 0,44 m. — Wind: S. Stärke 1. — Strom: aus. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,1 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 24. Februar:

Keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 23. Februar.

Morgens 6 Uhr: 0 Grad Celsius, 9 Uhr: 0, mittags 12 Uhr: — 0,8 nachmittags 3 Uhr: — 0,7, 6 Uhr abends: — 2.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 23. Februar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen südwestlichen bis südöstlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk überall trockenes Wetter. Im Norden und Osten blieb es tagsüber trübe. Erst in der Nacht klärte sich der Himmel auch hier auf, während im Süden und Westen bereits vormittags Aufklaren eintrat. Die Temperaturen sind wieder allgemein gesunken. Ihre Niedrigstwerte lagen zwischen minus 6 bis minus 12 Grad Celsius. In Deutschland war es heute früh bei schwachen südöstlichen Winden trocken und fast wolkenlos, im Osten und Süden bei mäßigem Frost, sonst bei Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes. Das Hochdruckgebiet erstreckt sich mit seinem Kern über Polen fort und hat sich etwas westwärts ausgebreitet, während sich das Tiefdruckgebiet über Großbritannien verflacht hat. Niederschläge fielen stellenweise in Großbritannien.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	heiter	—7	0	Hamburg	klar	—1	0
Insterburg	„	—6	0	Berlin	„	—2	0
Tilsit	„	—6	0	Breslau	„	—4	0
Margarab.	klar	—10	0	München	—	—	—
Ortelsburg	„	—11	0	Haparanda	heiter	—8	0
Osterode	„	—9	0	Wien	klar	—2	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 23. Februar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 782 Südpolen, Tiefdruckgebiet 759 nordwestlich Großbritannien. — Wind: Schwache Südostwinde. — Wetter: Klar, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	769,7	SO.	4	wolkig	+ 1	
Bülk	772,7	SO.	3	heiter	— 1	Seeg. schlicht
Swinemünde	774,9	OSO.	4	klar	— 2	Seeg. sehr ruhig
Rügenwaldermünde						
Memel	777,8	SO.	1	heiter	— 2	Seeg. schlicht
Skagen	774,4	SW.	2	Nebel	0	
Kopenhagen		SW.	2	halb bed.	0	
Wysby	775,7					
Stockholm						

Für den durch Brandunglück schwer geschädigten Arbeiter Johann Ulpinnis (s. d. Bitte in Nr. 28 d. Bl.) sind bei uns eingegangen:
Ungenannt 5 Mk., M. W. 10 Mk.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Exp. des „Mem. Dampfb."

Anzeigen

M. S. V.

Heute abend 8 Uhr:
Zweiter Vortrags-Abend.
Der Vorstand.

Heute
Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Stiftungsfest
des
Gastwirts-Vereins für Memel u. Umgeg. E. V.
im Viktoria-Hotel.

Städt. Schauspielhaus Memel.
Donnerstag, abds. 7½ Uhr: Neuheit, zum 2. Male. **Jettchen Gebert.** Schauspiel in 5 Akten von Georg Hermann.
Freitag, abds. 7½ Uhr: 21. Vorstellung im Freitag-Abonnement. **Sappho.** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Grillparzer.
Sonnabend, abends 7½ Uhr: Zum 1. Male. **Moral.** Komödie in 3 Aufzügen von Ludwig Thoma.
Sonntag, abds. 7½ Uhr: zum 2. Male. **Moral.** Komödie in 3 Aufzügen von Ludwig Thoma.
Kassenstunden auch Sonntags, vormittags von 11—1 und nachmittags (außer Montag) von 4—5 Uhr.

Oberförsterei Klooschen
verkauft zu **Prökuls** im **Ball'schen Gasthause** gegen sofort bare Bezahlung **am Dienstag, den 1. März, von 9 Uhr vormittags ab** aus den Försterei en Blimatzen, Aschpurwen, Schernen:
Etwa 1500 Stck. Nadelbauholz,
1.—4. Kl.
Bieterkreis **nicht** beschränkt.
Prediger Rudolph,
Rastenburg, Schützenstr. 2.

Herzlichen Glück- u. Segenswunsch
mit Daniel zwölf, Vers drei.
Jugendbund E. C., Memel, Rippenstraße.

Geübte Schneiderin
empfiehlt sich in u. außer dem Hause. **Simoites,** Rosenstr. 2.

Sehr geübte Hausschneiderin
empfiehlt sich. Offerten unter **No. 27** an die Exped. d. Bl.

Freibank Memel.
Freitag, d. 25. Febr. 21, 8 Uhr vorm.
Verkauf von Fleisch.
Memel, d. 23. Februar 1921.
Die Schlachthofverwaltung.

Bekanntmachung.
Das staatseigene Grundstück in der Gemarkung **Dronds zeln,** Kartenblatt Nr. 1, Parzelle 67 (früher Gendarmengehöft) soll öffentlich, meistbietend, mit der Bedingung auf Wiederaufbau innerhalb 2 Jahren, verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen liegen beim Landesbauamt in Memel (alte Präparandenanstalt) aus.
Verkaufstermin am **Dienstag, den 8. März 1921,** vorm. 10 Uhr in **Heydekrug,** Hotel Kaiserhof.
Zuschlagserteilung bleibt vorbehalten.
Memel, den 22. Februar 1921.
Landesbauamt.

Tapeten,
schöne, moderne Muster in großer Auswahl
Franz Jacubeit,
Tel. 413 **Libauerstr. 24.**
Man verlange Musterbuch!

Schuhputz Vestalin,
für Wiederverkäufer Fabrikpreise, liefert franko
W. Loerges,
Polangenstr. 22.

Achtung!
1 einspännigen Kastenwagen auf Federn, **1 einspännigen Spazier-Schlitten** (neu), **einen Gebauhr-Flügel, 2 Petroleum-Hänge-Lampen** verkauft
Toffeleit,
Groß-Tauerlauken.

Sonnabend, den 19. d. Mts., ½1 Uhr mittags, erlöste der Tod sanft von ihrem langen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere inniggeliebte treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Urte Burkandt
geb. Anduleit
im 42. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Memel, Hamburg, Amerika.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. d. Mts., 1 Uhr nachm. vom Trauerhause Schmelz aus statt.
Wer der Verstorbenen das letzte Geleit geben will, ist herzlich eingeladen.

Bei unserm Wegzuge nach Insterburg rufen allen Freunden und Bekannten wegen Kürze der Zeit auf diesem Wege ein

herzliches Lebewohl

zu.
Garn.-Verw.-Oberinspektor **Lorenz** und Familie.

Sportverein Memel e. V.

Die Mitglieder wollen zu dem am **5. März** stattfindenden

1. Stiftungsfest

die Einladungskarten für sich, ihre Angehörigen und Gäste **umgehend** bei der Geschäftsstelle, Töpferstr. 1, anmelden.
Der diesswöchige Klubabend fällt aus.
Sonntag vormittag · 1. Waldlauf.
Treffpunkt Strandvilla 10 Uhr. Sportkleidung mitbringen.
Zahlreich erscheinen!

Der Raiffeisentag
am Freitag, den 25. Februar 21
findet nicht in Fischer's Weinstuben, sondern
im kleinen Saale des Schützenhauses statt.

Kabarett Sanssouci.
Freitag, den 25. d. Mts.
Ehren- und Benefizabend
für das hier so beliebte Gesangs- und Tanz-Duett
Reinitz—Röhr
mit gänzlich neuem Programm.
Gleichzeitig findet die angesagte
Neu! Neu!
Dummheits-Konkurrenz
statt. Die besten Dummheiten werden prämiiert. Verlosungen. Sehr schöne Preise.
Stimmung, Humor!
Eintritt 3,30 Mk. Es laden herzlich ein
die Benefizianten.

Achtung! Achtung!
Waldschlösschen
Sonnabend, den 26. Februar:
Letzter grosser
Saison-Maskenball
im festlich geschmückten Saal.
Anfang 7 und 4 Uhr.

Tel. 705 Nebenanschluss
Samuel Foth, Memel,
Grabenstrasse 6.

Gelegenheitskauf!
Herrenzimmer
(Bücherschrank und Diplomat), dunkel Eiche, gediegene Ausführung, sehr vornehm wirkend, verkaufen wir besonderer Umstände halber für den äußerst günstigen Preis von **Mk. 5600.**
Gebr. Eglin,
Mühlentorstr. 61—62.

Apollo-Lichtspiele
Heute zum letzten Male ab 4 Uhr:
Künstler-Doppelprogramm:
Conrad Veidt in seiner Glanzrolle mit Egede Nissen und Frieda Richard in
Künstlerlaunen,
Schauspiel, 6 Akte, aus der Gesellschaft nach dem Roman „Romantik" von Olga Wohlbrück.
Friedrich Zelnik, Olga Engel, Poldi Müller, Ressel Orla, Fritz Schulz, Richard Georg in dem neuen Ereignis
Monte Carlo,
spannendes Spieler-Abenteuer, 6 Akte.
Künstler-Konzert.

Urania-Lichtspiele
Heute zum letzten Male ab 5 Uhr:
Das Zeichen der **4**
John Harrisson-Detektiv-Film, 5 Akte.
Alle Sensationen wie Auto-, Flugzeug-, Fallschirm-Absprünge etc. sind Original-Aufnahmen.
Das Drama von Glossow
Schauspiel 5 Akte nach dem gleichnamigen Roman von H. Courths-Mahler mit Magnus Stifter, Paul Biensfeld, Ernst Pittschau, Olga Engel, Vilma v. Mayburg.
Die Keuschheits-Kommission,
Lustspiel, 3 Akte.

Braunschweiger
Gemüsekonserven
empfiehlt billig
Ernst Neubauer,
Breite Straße 17. Fernruf 137.

Polstermöbel
Sofas
Klubsessel
Chaiselongues
in nur besten Materialien hält stets vorrätig und liefert vorteilhaft
John Wapnewski,
Werkstätte für moderne Polstermöbel.
Kein Laden Polangenstr. 12 Preise konkurrenzlos.

Nur für Grossabnehmer!
Wir erhalten mit Dampfer „Signfred"
ca. 2000 Faß neue Prima Yarmouther
Matties.
Wir geben dieselben zu **sehr billigen Preisen** ab und bitten, Offerten einzuholen.
Fischer & Co.,
Alexanderstraße 7. Telephon 85 u. 20.

Thomasmehl,
hochprozentige Ware, offeriert aus soeben eingetroffener Dampferladung **billig ab Lager**
„Laima"
Lit. Gen. f. Handel u. Industrie, E. G. m. b. H.,
Grabenstraße 7.

Schuhwaren für Herren und Damen,
nur erstkl. Ware, verkauft zu billigen Preisen
W. Loerges, Theaterplatz.

Kammer-Licht-Spiele
vom 22. bis 24. Februar:
Die **13** aus Stahl.
Ein Detektivabenteuer mit:
Carl de Vogt.
Die Toteninsel
Motive nach **Böcklin.**
Lil Dagover — Walter Jansen.
5, 7½. 5, 7½.

Memeler Künstler-Abonnements-Konzerte
Winter 1920/21.
Am **Freitag, den 25. Februar,** abends 7½ Uhr, im Saale des Schützenhauses
V. Abonnements-Konzert
Berliner Vokal-Terzett
Else Knüttel: Sopran
Käthe Aulich: Mezzo-Sopran
Elisabeth Böhm: Alt.
Am Flügel **Margarethe Schuchmann.**
Karten zu Mk. 10.—, 6,50, 5.— und 3.50 einschl. Steuer in Robert Schmidts Buchhandlung.

Blaue Diele.
Heute, Donnerstag, den 24. Februar
Eintritt nur mit Einladungskarten vom Gastwirtverein Memel-Umgegend gestattet.

Seifen-Fabrik.
Dem geehrten Publikum von Memel und Umgegend teile ich ergebenst mit, dass ich **Friedrichsmarkt No. 6** eine
Seifen-Fabrik
eröffnet habe.
Ich empfehle den geehrten Hausfrauen zur Wäsche **prima Spar-Kern-Seife** in einfachen und Doppel-Riegeln zu billigsten Preisen.
David Merkin.

WALDECK
„HERB" und **„SS"** (Saar-Sekt)
ist der NEUE DEUTSCHE QUALITÄTS-
SEKT! WALDECK & Co., ELTVILLE a. Rh.
Verkauf durch den Wein'.andel.
Vertreter für das Memelgebiet: **OTTO SUDERMANN, MEMEL.**

Damenhüte
werden prompt und sauber umgeformt.
Luise Schmäling, Töpferstr. 14.

Ein neuer Anzug
für mittlere Figur billig verkaufen
Janischken. Schäfer.

Rotationsdruck u. Verlag von R. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leudner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Schluß folgt.)

Beilage des Memeler Dampfboots

es 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Donnerstag den 24. Februar 1921

Gerichtszeitung

Heydekruger Schöffengericht

Erpressung hatte sich der Schneider Gustav Paape aus ntworten. Im Jahre 1919 hatte die Besitzerfrau Marie s Michelsskuten 3 Ferkel auf den Heydekruger Wochen- Zerkauf gebracht. Beim Beginn des Marktes wurde ihr dem sich die Ferkel befanden, von mehreren Personen um- die Ferkel aus dem Wagen gewaltsam herausgerissen. gte hatte ebenfalls ein Ferkel herausgerissen, fortge- , ohne dieses zu bezahlen, sich heimlich entfernt. Er wurde hens der Nötigung zu einer Geldstrafe von 100 Unvermögensfalle für je 10 Mk. 1 Tag Gefängnis, und zu es Verfahrens verurteilt. — Der Kätnersohn Wilhelm t aus Augstumal und der Schiffer Jakob Jurkat aus hatten sich wegen Wilderns zu verantworten. Im Monat 9 hatten sich die Angeklagten nach der Försterei Bundein eben, ein Stück Elchwild geschossen und nach der Wohnung t geschafft, wo von Forstbeamten nach aufgenommener Teile von dem geschossenen Wild vorgefunden wurden. gte Strunkeit wurde mit einem Verweise, der Ange- it zu einer Geldstrafe von 500 Mark, im Unver- für je 10 Mark je 1 Tag Gefängnis, und beide Angeklagte n verurteilt. — Wegen Diebstahls hatte sich die Zeit- Madline Wallat aus Gr. Augstumal zu verantworten. November v. Js. hat die Angeklagte von der Witwe in Augstumal, bei der sie wohnte, bei ihrem Fortzuge tschaftssachen entwendet, die bei einer bei ihr vorge- Durchsuchung vorgefunden und beschlagnahmt wurden. Sie n Diebstahls zu zwei Tagen Gefängnis und zu erurteilt. — Gleichfalls wegen Diebstahls hatte sich der Preukßas aus Szießgirren zu verantworten. Im 0 hat der Angeklagte von der Wiese des Besitzers Georg Neu-Rugeln von einem Heuhaufen etwa 50 Zentner Heu d mit einem Fuhrwerk nach seinem Gehöft gefahren, wo estohlene Heu in der Scheune vorgefunden wurde. Der wurde wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängnis Kosten des Verfahrens verurteilt. — Der dritte Dieb- r der der Arbeiterfrau Emma Jurkschat, geb. Genutt, nen. Die Angeklagte wohnt in dem Gärtnerhause des rinenka daselbst und hat im Herbst v. Js. vom Felde des Rüben und Saatklee entwendet. Sie wurde wegen Ueber- äß § 18 des Feld- und Forstpolizeigesetzes zu einer Geld- n 150 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle für je 5 Mk. Gefängnis, und zu den Kosten verurteilt. — Wegen unbe- enbesitzes waren der Arbeiter Jakob Aschmutat, der Johann Aschmutat, beide aus Liekertischken, der ktur Breyer-Heydekrug und der Besitzersohn Heinrich aus Minneiken angeklagt. Im Monat April 1920 gele- er Durchsuchung bei den Angeklagten Jakob und Johann wurden 1 Karabiner, 1 Revolver, Geschoßpatronen, eine , 1 Tesching und 1 Infanteriesetengewehr vorgefunden nahmt. Hiervon gehörten das Seitengewehr dem Jakob der Tesching und das Jagdgewehr dem Johann Aschmutat, ner einem Raube, der rechtskräftig verurteilt ist, das Jagd- Breyer, der Revolver Piklapps. Sämtliche Angeklagte gen Vergehens gegen die Verordnung vom 10. Februar il 1920 verurteilt. Jakob Aschmutat, Johann Aschmutat Breyer erhielten eine Geldstrafe von je 200 Mk., ine Geldstrafe von 100 Mark, im Falle der Nicht- für je 10 Mk. 1 Tag Gefängnis. Sämtliche Angeklagte ßerdem zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Königsberger Seeamt. Ein Schiffsunfall, der sich am ber v. Js. im Elbingfluß in der Nähe des Bollwerkkruges, lom. von der Stadt Elbing entfernt, zwischen dem der ichau gehörigen bekannten Frachtdampfer „Elbing IV" großen Kahne zugetragen hatte, gelangte in der letzten s Königsberger Seeamtes zur gerichtlichen Untersuchung. nte, unter Führung des Kapitäns Eduard Harnack stehende, eise von Stettin nach Elbing begriffene Frachtdampfer mit uto-Raumgehalt von 890 cbm war am 10. November von , wo er des niedrigen Wasserstandes des Haffs und des es wegen schon geleichtert hatte, in langsamer, vorsichtiger Fahrt, nachdem er im Haff mehrfach festgekommen, aber durch eigene Kraft immer wieder freigekommen war, den Elbingfluß hinaufgefahren, als er in der Nähe des Bollwerkkruges, also an der linken Seite des Flusses, mehrere Kähne, darunter zwei neben einander, liegen sah. Als der „Elbing IV" noch etwa 200 bis 250 Meter von den Kähnen entfernt war, bemerkte der Kapitän, daß das Ruder dem Kommando Backbord und hart Backbord nicht gehorchte, und es stieg ihm die Befürchtung auf, daß das Schiff an den beiden längs nebeneinander liegenden Kähnen nicht frei vorbeikommen würde. Trotz aller Bemühungen, einen Zusammenstoß zu vermeiden, kam es doch zu einer Kollision zwischen „Elbing IV" und dem nach der Mitte des Flusses gelegenen Kahn, wobei diesem am Heck zwei große, starke Platten eingedrückt wurden. Der angerichtete Schaden ist auf 14 000 Mark geschätzt worden, wovon zwei Drittel die Versicherungsgesellschaft und ein Drittel die Firma Schichau dem geschädigten Kahnschiffer ersetzen will. Der Reichskommissar Korvettenkapitän z. S. a. D. Simon-Königsberg führte den Zusammenstoß auf den niedrigen Wasserstand des Elbingflusses zurück, durch den „Elbing IV" in seiner Manövrierfähigkeit sehr stark beeinflußt wurde, welcher Ansicht auch das Seeamt zustimmte und dem Kapitän des „Elbing IV" keine Schuld an dem Zusammenstoß beimessen konnte, aber den zuständigen Stellen empfahl, um ähnliche Zusammenstöße zu verhindern, bei niedrigem Wasserstande den Elbinger Dampfern Schlepper entgegenzuschicken.

Memelgau und Nachbarn

R. Plicken, 22. Februar. [Die Plicker Hengsthaltungs-Genossenschaft] hielt am 15. Februar ihre erste ordentliche Generalversammlung ab. Den Genossen und den zahlreich erschienenen Gästen wurden die Hengste vorgeführt. Sämtliche Anwesenden waren über die Beschaffenheit und den Zustand der Tiere höchst befriedigt; bezüglich des letzteren wurde dem Stationshalter Hunsdörfer zu der Deckperiode das vollste Vertrauen entgegengebracht. 6000 Mk. Anteile à 500 Mk. wurden neu eingezahlt. Ferner wurde einstimmig beschlossen: das Deckgeld für Mitglieder beträgt 150 Mk., für Nichtmitglieder 200 Mk. Die Zahl der zu deckenden Stuten beträgt pro Hengst 75—80; die Deckperiode ist von sofort bis zum 1. Juli festzusetzen. Für Haltung, Wartung, Hufbeschlag usw. der Hengste ist eine Pauschalsumme von 7200 Mk. (Haferkosten) pro Hengst und Jahr mit dem Stationshalter vereinbart worden. Für die Ausstellung des Deckscheines ist 1 Mark zu zahlen. Die Decktermine wurden wie folgt festgesetzt: Von jetzt bis zum 1. Mai von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 4 Uhr; ab 1. Mai von vormittags 6 Uhr bis nachmittags 6 Uhr. Deckstation ist Carlshof. Zum Schluß stellten die zahlreich erschienenen Stutenbesitzer den Antrag, die Landwirtschaftskammer möge dafür Sorge tragen, daß die Preisrichter der Füllenprämiierung nicht demselben, sondern einem fremden Prämiierungsbezirk (Kreis) angehörten, also nicht den kreiseingesessenen Landwirten. Auf Wunsch einiger Genossen wurde ein kleiner Bericht über die Vorgeschichte der Genossenschaft erstattet. Die Hengsthaltungsgenossenschaft wurde nach der Abtrennung des Memellandes durch Anregung mehrerer Landwirte und mit Hilfe der Landwirtschaftskammer gegründet. Das Angebot des Gestüts Georgenburg, für die im Memellande zu gründenden Hengstgenossenschaften Hengste für herabgesetzte Preise abzugeben, wurde wahrgenommen, indem zwei Hengste — beide vierjährig — à 12 000 und 14 000 Mk., durch die nachbenannten Vorstände gekauft wurden: Gutsbesitzer Frentzel-Birkenwalde (Vorsitzender), Besitzer Gunga-Schmilgienen (2. Vorsitzender), Besitzer Kunkis-Graumen (Beisitzer), Rittergutsbesitzer Hundsdörfer-Corallischken (Stationshalter), Kaufmann Müller-Plicken (Kassen- und Schriftführer. Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen: Besitzer Budwetis-Graumen (Vorsitzender), Besitzer Kirwitzke-Packamohren und Besitzer Pipirs-Wittauten. Die Erstehungskosten für die Hengste sind durch 70 Anteile à 500 Mk. gedeckt. Die Genossenschaft wird gerichtlich eingetragen.

+ **Danzig**, 20. Februar. [Die verfehlten Spekulationen] eines in Konkurs geratenen Rechtsanwalts in Zoppot kamen gelegentlich der ersten Gläubigerversammlung zur Erörterung. Vor kurzem erregte der finanzielle Zusammenbruch des in Zoppot angesehenen Rechtsanwalts und Notars Justizrat Weidmann großes Aufsehen. Er wurde in ein Sanatorium gebracht, entmündigt und über sein Vermögen das Konkursverfahren eröffnet. Es lagen 64 700 Mk. angemeldete Forderungen vor. Festgestellt wurden 19 Fälle von Unterschlagungen im Gesamtbetrage von 159 525 Mk. Die vorläufige Feststellung der Aktiva und Passiva ergab einen Fehlbetrag von 76 618 Mk. Als barer Kassenbestand wurden 19 755 Mk. vorgefunden. Kassenbücher fehlen. Der Verbleib der fehlenden Gelder ist bisher nicht nachzuweisen. Anscheinend hatte der Rechtsanwalt sich stark auf dem Grundstücksmarkte beteiligt. An polnischen Noten ist ein Verlust von 91 263 Mk. verzeichnet. Nach den Ausweisen seines Bankkontos, auf dem die Privat- und Notarsgelder gemeinsam geführt wurden, befand der Schuldner sich stets in Geldverlegenheit, denn jedes Vierteljahr schloß mit immer größeren Fehlbeträgen ab. Nach der vorläufigen Annahme können 31,5 Prozent in der Masse vorhanden sein.

* **Aus Lettland.** [Verschiedenes.] Das lettländische Innenministerium hat den Entwurf einer Kopfsteuer dem Ministerkabinett eingereicht. Diese Steuer werden alle Bürger beiderlei Geschlechts vom 18. Lebensjahre an zu zahlen haben. Bis zum 45. Lebensjahre wird diese Steuer progressiv anwachsen, um von da an wieder zu fallen und mit dem 60. Lebensjahre ganz aufzuhören. Mit einer besonderen Schärfe wird sie unverheiratete Männer und Frauen treffen. — In der lettländischen Eisenbahnverwaltung zu Riga fand eine Beratung der Vertreter Lettlands, Deutschlands und Rußlands in Sachen der Gefangenentransporte statt, auf der endgültig der Austauschmodus und andere Fragen geregelt wurden. Am 26. Februar trifft über Litauen und Meiten der erste Transport russischer Kriegsgefangener im Bestande von 40 Waggons in Riga ein. Hier steigen die Gefangenen in einen lettländischen Zug um und werden weiter nach Rosenowo befördert, wo sie von einem russischen Zuge aufgenommen werden. Derselbe Zug nimmt deutsche Kriegsgefangene aus Rußland auf, die am 28. Februar in Riga eintreffen, um nach Deutschland mit dem deutschen Zuge zu gehen. Der lettländische Zug befördert die Gefangenen nur bis Rosenowo und vice versa. Die aus Deutschland in Riga eintreffenden Gefangenen werden dort nur gespeist, die aus Rußland kommenden Deutschen dagegen auch in der Klimowschen Fabrik desinfiziert, auf der alles in Ordnung gebracht worden ist. — Von den Gütern in Lettland werden reserviert: Behnen, Wietingen und Mesoten zum Zuckerrübenbau; Friedrichshof für das Lettländische Rote Kreuz; Ruhentahl für den Invalidenverband; Baldon für das Gesundheitsdepartement; Irmlau für das Justizministerium als Ansiedelungsort für minderjährige Verbrecher; Burtneek für den Agronomenverein; Koschkillen für Pferdezucht; Groß-Behrsteln für den Lettländischen Pferdezüchterverein; Semiten für das Frauenhilfskorps; Alt-Autz für die lettländische Hochschule und Groß-Strocken für Pferdezucht. — In Preekuln ist eine Ortsgruppe der Deutsch-Baltischen Einigungspartei eröffnet worden. Die Ortsgruppe besteht aus einer stattlichen Zahl von Mitgliedern und es setzt sich der Vorstand aus folgenden Herren zusammen: Präses cand. rer. for. Edgar Teidoff, Vizepräses Gustav Henckel, Sekretär Apotheker Wilhelm Cosak. Eine der wichtigsten Aufgaben, deren Lösung von der Ortsgruppe angestrebt wird, ist es, die kulturellen Interessen der Deutschen nicht nur im Bereiche Preekulns, sondern vor allem in den naheliegenden Siedlungen möglichst zu fördern. — Am 17. Februar legte die Finanzabteilung der Rigaer Stadtverordnetenversammlung den Budgetentwurf für 1921 vor. Während an Einnahmen 313 Millionen Rubel vorgesehen sind, sind die Ausgaben mit 484 Millionen veranschlagt. Unter letzteren befinden sich folgende große Posten: 49 Millionen für Verzinsung und Amortisation der vor dem Kriege in England aufgenommenen Anleihe von 1 400 000 Pfund Sterling und Rückzahlung des Staatsdarlehens von 42 Millionen Rubel. Das Defizit beträgt 171 Millionen Rubel. Die Stadt beabsichtigt die Regierung zu bitten, diese Schuld in eine langbefristete mit jährlicher Tilgung umzuwandeln.

Kleine Chronik

Bei einer Razzia wurden von der Tilsiter Kriminalpolizei mehrere gesuchte Personen festgenommen. Unter diesen befand sich auch der von der Staatsanwaltschaft in Memel wegen mehrerer größerer Einbruchsdiebstähle gesuchte Arbeiter Jankus.

Die Danziger Dreimasterbark „Penang", die Ende Oktober Skönvik in Schweden verließ und nach Australien ging, hat nach einer Fahrt von 15 Wochen Adelaide erreicht. Die Bark wird in Australien Getreide laden und über Antwerpen nach den Ostseehäfen zurückkehren.

Im direkten Verkehr zwischen Riga und Eydtkuhnen kostet ein Billet gegen 1000 lettl. Rbl. Die Billete sind für 1 Monat voraus bereits ausverkauft.

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Winckler-Tannenberg.

Nachdruck verboten.

tsetzung.

hab' allen verziehen, wir sind alle Menschen. Wo is mein

mit war sie aufgestanden. Sie hatte Kraft und Willen wieder. einmal flossen ihre Tränen, als sie an der Leiche des Zer- m stand, dann wurde sie ruhig.

ei uns ist jetzt Ihr Platz und ich will sorgen für Sie, wie ich's be. Gut machen will ich, was ich kann."

hatte der Bauer gesprochen. Sie hatte seine Hand genommen gedrückt. Ein stummer Vertrag, ein heiliger.

dem Pastorhause war Trude Wilborn gekommen und bei blieben. Trude war ein stilles, freundliches Mädchen, es gingen nd Güte von ihr aus. Am Krankenbett nahm sie Platz, als dorthin gehörte, und wie sie Tonis Hand eine Weile in der ehalten hatte, wurde die Kranke ruhiger. Es war, als empfände Nähe der Freundin und als ströme von dieser Sänftigung alles ihr über.

ch bleibe die Nacht hier, die Eltern sind einverstanden. Ich und nervenstark, ich kann hier etwas helfen und tue es mit Herzen. Wenn Toni aufwacht und mich versteht, sage ich ihr unte, die sie heilen sollen: Werner lebt. — Frau Lemke hat nes Leid und Mutter Hardt ist alt. Laßt mich hier bleiben, Euch nützen."

n hatte niemand widersprochen.

die letzten Gluten der Abendsonne alles in leuchtenden Purpur und dann verloschen, kam einer der Wagen zurück und brachte t. Der Landrat war in Guntersbach geblieben, und hatte die ungen, die das Hochwasser gebracht, besichtigt. Er empfing den Doktor Dittmann und führte ihn ins Leutholdhaus.

rt war's grausig einsam.

Altmagd Lene hatte sich den Lehnstuhl aus der Ofenecke geholt stumpfsinnig am Bett der Bäuerin. In der Küche hockte ige Gesinde, und flüsternd erzählte jeder, was er am Schreckens- ndliches erlebt hatte.

Licht brannte. Der Geist des Geizes regierte noch gewohnheits- in diesem dunkeln Hause. Eine Stallaterne im Eingang war ige Luxus.

Lolle — kommt mal heraus, was da im Finstern sitzt und " rief Kerstenau.

drängten sich drei oder vier Menschen aus der Küche in das unkel des Flurs.

Licht, der Herr Doktor aus der Stadt ist da!"

Magd brachte die Lampe und steckte den verkohlten und Docht an, der einen rauchigen Geruch verbreitete. Die rochte seit Wochen nicht gebrannt haben.

ist die Kranke?" fragte Doktor Dittmann, dessen Brillen- dem Schatten funkelten

Die Maad mit der Lampe ging voran, der Arzt, der Landrat und dann die übrigen folgten. Lene fuhr aus ihrem Brüten auf.

Der Kreisarzt ließ die Lampe so stellen, daß er die Kranke gut sah und begann mit seiner Untersuchung.

„Absolut letal," sagte er halblaut zum Landrat. Er wußte, die fremdsprachlichen Ausdrücke verstand hier niemand sonst.

Und erwartungsvoll starrten denn auch die anderen weiter auf den Arzt. Sie hatten keine Ahnung, daß das Urteil schon gesprochen war: ein Todesurteil.

Zum Schein traf Doktor Dittmann noch einige Anordnungen. Dann sagte er zu Kerstenau:

„Sind Angehörige zu benachrichtigen?"

„Es lebt nur ein Stiefsohn, und der liegt mit verrenktem Fuße in Oberwald. Wir können ihn frühestens morgen am Tage herunterschaffen."

„Das ist zu spät. Hing er an der Stiefmutter sehr?"

„Nein, sie hat ihn gehaßt und er hat sie nicht geliebt."

„Dann soll man ihn lassen, wo er ist. — Sie überlebt Mitternacht nicht. Das Herz schleicht nur noch."

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Am späten Abend saßen um den Rundtisch unter der Hängelampe Hardt, der Herr des Hauses, der Landrat, der Kreisarzt und Pastor Wilborn.

Der Schultheiß hatte die Herren mit in sein Heim genommen. Das Abendbrot war abgetragen und die vier Männer rauchten. Hardt selbst blieb bei seiner kurzen Pfeife, aber für Gäste hielt er sich Zigarren.

Eben, als das letzte Brett mit klappernden Tassen und Tellern hinausgetragen worden war, hatte Trude Wilborn die Tür aufgerissen und freudig erregt hereingerufen:

„Toni ist wach — ich hab's ihr gesagt, daß Werner lebt — jetzt liegt sie weinend da, aber sie weint vor Glück!"

Da war der Arzt zum zweiten Male hinaufgestiegen und mild und herzlich hatte er mit der Kranken gesprochen. Ihr Mut gemacht, sie getröstet.

Dann war die Mutter herangetreten, hatte ihr Kind leise, ganz leise geküßt und leise, ganz leise geflüstert:

„Vater wehrt's nicht mehr, Ihr sollt glücklich werden!"

Ein Lächeln der Verklärung war über Tonis Gesicht geglitten, ein paar Tränen waren aus den Augen geperlt und in ein Wort hatte sie alles gefaßt, was sie empfand. In einen Hauch von Wort, in das Wort: „Mutter!"

Draußen drückte Doktor Dittmann die Hand des Vaters.

„Mut, es wird alles gut. — Eine gewaltige seelische Erschütterung muß vorangegangen sein —"

Der Schultheiß neigte zustimmend den Kopf.

„Nicht nur das, was heute alle traf, etwas sehr Persönliches — eine Gefühlssache."

„Ja, Herr Doktor!"

„Das hat sie niedergeworfen, aber gesunde Jugendkraft fängt an, damit fertig zu werden. Ich bin zufrieden und darf Ihnen sagen, alles wird gut, seien Sie ruhig!"

Da kam glückvoller Friede in des Vaters Herz und dem harten Mann wurden die Augen feucht. — —

Jetzt also waren wieder die vier Männer um den Rundtisch vereint, und der Landrat sprach:

„Ja, was ich weiß, will ich erzählen, weiß natürlich alles von ihm selbst — eine tolle Sache, einfach eine tolle Sache! — Die Lemken war ins Tal gegangen, mein Freund Werner lag ganz verlassen im Holzschleifenhause, vom Eulenberge her knallten die Donner. Da ging die Haustür. Er hörte pochen. Erst drüben bei Lemkes, nach einer Weile bei sich, und als er herein rief, kam der Fleischerjunge aus Oberwald. Er müsse gleich wieder zurück, denn hinterm Eulenberge ginge der zweite Guß nieder, noch viel schlimmer als der erste von der Nacht. In 'ner halben Stunde käm' er nicht mehr heim, und wo die Lemken wäre — er sollt' sie zu einem Hochzeitsessen bestellen. — Werner hörte so von dem zweiten Wolkenbruche und wußte im Augenblick, daß für Guntersbach eine furchtbare Gefahr drohte. Doktor Rolf hatte ihm erzählt, daß es vor zwei Jahren genau so sich entwickelte. Da faßte er einen verzweifelten Entschluß. Er wollte nach Oberwald. Er wollte mich persönlich anrufen, weil er sich sagte, hier könne eine halbe Stunde über Guntersbachs Schicksal entscheiden —"

„Sehr wahr," sagte der Bauer, der mit lebhafter Spannung lauschte, „eine halbe Stunde später, und vom Hardthofe stand keine Wand mehr —!"

„Dem Jungen einen Zettel mitgeben, na ja, das hätt' er ja gekonnt —, aber wie langsam mochte die Nachricht befördert werden. Er wollte mich an den Apparat haben. Er mich! — Himmelherrgott und er hat's durchgesetzt. An zwei Stöcken ist er durch Wind und Regen nach Oberwald gekrochen, zehnmal ist er hingestürzt und hat den kranken Fuß von neuem verrenkt. Mit zerrissenen Händen, mit zerfetzten Kleidern, mit zerbeultem, blutigem Schädel ist er angekommen. Das ist Willenskraft, das ist Selbstverleugnung, meine Herren! So handelt ein ganzer Kerl!"

„Gott segne ihn!" sagte der Pastor.

Der Landrat fuhr fort:

„An's Telephon hat er sich geschleppt, und der Postmeister, der Riedel, hat ihn halten müssen, weil er nicht mehr stehen konnte. Ich war auf dem Büro, Gott sei Dank, und ich konnte selbst mit ihm sprechen. — Da schrie er mir's zu, hinterm Eulenberge heute der zweite Wolkenbruch heruntergegangen. Guntersbach in höchster Gefahr, sende sofort Militär zu Hilfe. Aber schnell, jede Minute bedeutet Menschenleben."

Der Erzähler war noch in Aufregung, als er das Erlebte schilderte. Hochaufatmend schloß er:

„Na, da hab' ich einen Zug Pioniere requiriert und mit ihnen bin ich selbst nach der Unglücksstelle gezogen. Natürlich nach der Holzschleife, von der die Gefahr drohte, und über Oberwald, denn über Guntersbach wären wir nicht mehr heraufgekommen, wenn uns das Wasser entgegenkam.

Beim Postmeister lag er. Alle fünf Minuten sucht ich ihn auf, während die Pioniere weitermarschierten zur Schleife. Ja, Donnerlittchen, keine Ahnung hatt' ich, daß ich ihn so fände! Erst glaubt' ich, er wäre beim Marsche nach Oberwald gestürzt, aber dann erfuhr ich, daß es am Tage zuvor geschah — na usw. — Meine Herren, ich hab' keine Nerven, wenigstens bildete ich mir's immer ein, aber, wie ich den aufgeschwollenen blutigen Fuß sah, ist mir so'n ganz klein bißchen schlecht geworden. Daß einer mit den Höllenschmerzen, die er gehabt haben muß, das hat leisten können, ist, unter uns gesagt, 'ne Viecherei!"

(Schluß folgt.)

Handel

• **Die Rastenburger Zuckerfabrik.** Den Bemühungen der Organe der Zuckerfabrik Rastenburg, der ostpreußischen Regierungsstellen, der Provinzialverwaltung und der Landwirtschaftskammer ist es nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten nunmehr gelungen, daß die Rastenburger Zuckerfabrik sich einen größeren Privatkredit beschaffen konnte, nachdem das Reich sich zur Uebernahme der Zinsgarantie bereit erklärt hat. Die Fabrik kommt nunmehr im Herbst 1921 wieder in Betrieb. Die Landwirtschaftskammer der Provinz hat ihre weitere Unterstützung bezüglich der Sicherung des Anbaues genügend großer Flächen von Zuckerrüben in Aussicht gestellt.

rö. Aus der deutschen Süßwarenindustrie. Der allgemeine Preisabbau am Lebensmittelmarkt macht sich seit einigen Wochen auch in der deutschen Süßwarenindustrie bemerkbar. Soweit die Preise für Süßigkeiten durch den Rückgang der Rohstoffpreise herabgesetzt sind, kommt weiter hinzu, daß die Schokoladenindustrie seit Beginn dieses Jahres mit deutschem Zucker beliefert wird und der sich wesentlich billiger stellt, als der früher vom Ausland bezogene Zucker. Ob vom nächsten Betriebsjahr ab mit einer vollständigen Freigabe der Zuckerwirtschaft zu rechnen ist, steht heute zwar noch nicht fest, zu wünschen wäre aber, daß man der deutschen Landwirtschaft hierüber Aufklärung geben würde, damit die Landwirte zur Vergrößerung ihrer Rübenanbaufläche schreiten könnten.

st. **Seeverkehr lettischer Häfen.** Nach den amtlichen Berich
in Riga eingelaufen im Oktober 1920 122 Schiffe mit 27 26
tons und im November 66 Schiffe mit 23 485 Nettotons. A
Stelle stand im Oktober die lettische Flagge mit 7141 Tons, die
mit 5976 Tons, im November die lettische an erster Stelle
Tons und die deutsche an zweiter mit 4909 Tons. In Liba
im Oktober ein 102 Schiffe mit 26 982 Tons, im November 81
mit 19 091 Tons. In Libau stand im Oktober die englische Fl
erster, die deutsche an zweiter Stelle, im November die dän
erster und die deutsche an zweiter Stelle. In Windau li
Oktober nur 16 Schiffe mit 1515 Tons und im November 14
Tons ein.

Viehverwertung für Auslandsvieh!

Tilsiter Fleischermeister haben unter der untenstehenden Firma eine Genossenschaft gegründet. Dieselbe kauft im Memellande jeden Posten

Schlachtvieh u. Schweine

mit Ausfuhrgenehmigung zu höchsten Tagespreisen. Offerten bitte zu richten an die

Geschäftsstelle Tilsit, Angerpromenade 11, Tel. 980.
Einkäufer: Ferdinand Woischwill, Mittelstr. 11, Tel. 1014.

Verwertungsgenossenschaft für Auslandsvieh, e. G. m. b. H., Tilsit.

Ich kaufe im Memellande jeden Posten

Schlachtvieh und Schweine

gegen Ausfuhrgenehmigung zu Tagespreisen und erbitte Offerten.

Fritz Lorenz,
Fleischermeister,
Tilsit, Kasernenstraße 17, Eingang Mittelstraße.

Eine wenig gebrauchte
Drehmangel (Geidler)
zu verkaufen
Friedrichsmarkt 8—9, 2 Tr.

Weißer Kachel-Ofen
zum Abbruch zu verkaufen
Breite Straße 19.

Kinderbettgestell
zu verkaufen
Schmelz, Mühlenstraße 42.

Feinsten Holländer

Primasprit,

im Transitverkehr und verzollt, geben zu sehr billigen Preisen ab

Fischer & Co.,
Alexanderstraße 7. Telephon 85 u. 20.

Erstklassige Hausbrandkohlen
„ Braunkohlenbriketts
auch mit Anfuhr, offerieren
Dobrin & Bock, G. m. b. H.,
Telephon 497 Luisenstraße 9/10

Ich biete an:
Stückkalk, Zementkalk, Zement, Dachpappen, dest. Steinkohlenteer, Carbolineum, Maschinenöle, Wagenfett
zu günstigen en gros-Preisen.
Hermann Geiss,
Osterode Ostpr., Baumaterialiengroßhandl.

HAARNISSE
Kopfungeziefer — Brut — Kopf-Nisse
entfernt garantiert in 2 Stunden restlos
NISSKA D. R. G. M. 708295 **Der Wunderkamm**
Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschrift in **Drogerien** und einschlägigen Geschäften oder vom Allein-Hersteller
FR. B. MÜCKENHAUPT
NÜRNBERG M. I.

Polsterkissen und Rücklehnen
mit Roßhaarfüllung,
geeignet zum Einbauen in Lokalen und Schiffen geben preiswert ab
Gebrüder Bieber.

Mehrere Zentner
- Makulatur -
hat abzugeben
Expedition des „Balsas“,
Memel, Libauerstraße 5.

Ia amerikanisches Schweineschmalz
empfiehlt billig **Rohde,** Hohe Str.

Spritfässer
verkauft
Otto Sudermann,
Bank- und Kommissionsgeschäft.

Stelle mein gut gehendes
Kino
im gr. Kirchspiel, 5000 Einw., wöchentlich 3 mal Spielzeit, zum Verkauf. Wohnung vorhanden. Off. unter **„Kino“** an die Exped. d. Bl.

Mittleres oder kleineres
Hausgrundstück
in oder bei Memel sofort **zu kaufen gesucht.** Freiwerdende Wohnung und evtl. etwas Land erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gefällige Offerten unter **No. 4** an die Exped. dieses Blattes.

Grundstückstausch!
Suche mein 24 Morgen großes Landgrundstück, guter Boden und sehr gute Lage (Nähe Kirche, Markt und Bahn), **gegen ein entsprechendes Hausgrundstück in Memel einzutauschen.** Offerten unter **No. 3** an die Expedition dieses Blattes.

Achtung! Achtung!
Herrenschuhe besohlen 42,50, Damenschuhe 32,50.
Nur Handarbeit.
K. Schulz, Luisenstraße 8.

Amerikan. Noten
Englische Noten
Franz. Noten
und andere Geldsorten
kauft
Otto Sudermann,
Bank- und Kommissionsgeschäft,
Töpferstraße 1.

Habe am 23. d. Mts. eine
schwarze Brieftasche,
enthaltend Paßvisum, Grenzübertrittschein, Photographie und 400 Mk. Geld **verloren.** (Anscheinend im Geschäft **R. Wallor.**) Angemessene Belohnung wird demjenigen zugesichert, der die Tasche auf der Polizei im Fundbüro abgibt.

Ang. Unternehmung wegen beabsichtige mein
Grundstück,
nahe der Grenze gelegen (Heydekrug), 48 Morgen groß, mit leb. und tot. Inventar zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Freiwillige Auktion.
Dienstag, d. 15. März, vormittags 9 Uhr, verkaufe ich in **Launen** mein
Grundstück,
20 Morgen groß, 3 Häuser, großer Obstgarten, mit totem und lebendem Inventar.
Fr. **Anny Kawohl,**
Launen bei Lankupyen.

Beabsichtige mein Grundstück, 60 Morgen groß, mit lebendem und tot. Inventar, großem Obstgarten, direkt an Bahn, Post u. Chaussee gelegen, sofort zu verkaufen.
Joh. Kawohl,
Peter-Salnten bei Wilkieten.

Silberne Damenuhr und silberne lange Kette, Babywäsche und Wagenmatratzen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Bis 1 Uhr vorm. zu sprechen.

Günst. Kaufgelegenheit!
Liegenschaften
im Ztr. der Stadt Bydgoszcz, dicht an der Brahe (Dampferverbindung) besteh. aus mass. **Vorder- und Gartenhaus,** 12 Einwohner, sowie großem mass. **vierst. Speicher,** geräumigen Hof, Garten, zu verkaufen. Grundstück eignet sich zu allen Unternehmungen. Off. erb. u. **P. E. 22** an die Exp. d. „Bromberger Presse“ in Bydgoszcz (Bromberg).

Schöner
Herren-Gehpelz,
echt Otterkragen, zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Fortzugshalber verkaufe:
1 zerlegb. Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Bettgestell mit Matratze, 1 Waschtisch, 1 Tisch mit Wachsdecke, 1 Spiegel mit Konsole, 3 Stühle und verschiedene Wirtschaftssachen Donnerstag, den 24., vorm. von 8—11.
Frl. **Doetzkies,**
Junkerstr. 13, Hof.

1 Magnet,
Bösch TZR 4,
1 eichenen Bottich,
ca. 4000 Liter,
1 Petroleumofen
verkauft günstig
F. Glogau,
Heydekrug.

Eine am 2. März zukommende
Kuh
hat zu verkaufen
Gollszinnis, Kallwischken.

5 Futterschweine
verkauft **Barisch-Oberhof.**

6 Stück junge
Lege-Hühner
stehen zum Verkauf
Hohe Straße 2.

An- und Verkauf von gem. Zivil- u. Militärkleidung, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Fahrrädern usw.
Schuhe werden prompt und preiswert **besohlt.**
K. Schulz, Luisenstr. 8.

Memel-Marken
aus d. Verkehr gesammelt, kaufe und tausche jedes Quantum. Off. m. Preis
P. Strauss, München,
Rosenthal 2/I.

Memel I
3 Mk., alte und neue, kauft ständig
Henning, Grabenstr. 11/13.

Gut erhaltener kleiner Kahn für alt zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangabe u. **32** an die Exp. d. Bl.

Schreibmaschine,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. **Nr. 17** postlagernd **Heydekrug.**

Frischmilchende Ziege
oder die in nächster Zeit zukommt, **zu kaufen gesucht.**
Kylau, Speicherstr. Nr. 1
(am Winterhafen.))

1000 Mk. Belohnung
erhält derjenige, der meinen **Pelz,** welcher am Donnerstag voriger Woche aus dem Flur der **Kwauka**'schen Wohnung, Friedrich Wilhelm-Str. 48/49 I, in der Zeit zwischen 3 u. 6 Uhr nachm. **gestohlen** ist, herbeischafft, und den Dieb so nachweist, daß derselbe gerichtlich bestraft werden kann. Beschreibung: Herrensportpelz, Ueberzug grau-blau-gelber englischer Wollstoff, Futter Bisampelz, Kragen Opossum. In den Taschen befanden sich ein Paar braune Lederhandschuhe und ein Taschentuch, gezeichnet M. K. Anzeigen sind an die Kriminalpolizei im Lehrerseminar und an Herrn **Roischies,** Simon Dach-Str. 11, zu richten. Der Name des Anzeigenden wird geheim gehalten.

Verloren
am Sonnabend Viktoria-Saal **w. Glacéhandschuh.** Abzugeb. Walluks, Kl. Sandstr. 6.

Brille gefunden
Rosenstr. 4, 1 Tr.

Uhr gefunden.
Abzuh. Gr. Wasserstr. 22, u. I.

Zwei junge, selbständige Kaufleute wünschen die **Bekanntschaft zweier lebenslustiger Damen** aus bessern Kreisen, zwecks gemeinsamen Spaziergängen. Falls größ. Vermögen vorhanden ist und die Zuneigung sich findet, ist Heirat nicht ausgeschlossen. Es wollen sich bitte nur Damen melden mit Bild, welche wirklich Interesse haben, eine nette Herrenbekanntschaft zu machen. Offerten unter **Nr. 35** an die Expedit. dieses Blattes.

Frühlingshoffen!
Aelteres Mädchen, blond, groß, forsche Ersch., Vermög. vorh., makellose Verg., sucht auf diesem Wege einen christl. ges. **Lebensgefährten** im Alter von 30 J. u. darüber, mögl. dunkelblond. Kleiner Beamter od. bess. Handw. bevorz. Junger Witwer ohne Anh. od. Einheirat. in kl. Landwirtschaft auch nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Off. nur mit Bild, welches auf Wunsch zurückgesandt wird, bitte unter **„Verjüngtes Glück“** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Fräulein vom Lande, mit Barvermögen von
600 000 Mark
sucht einen Junggesellen als
Lebensgefährten
in den 30. Vermögen Nebensache, guter Charakter Hauptsache. Off. zu richten an **Matthias, Tilsit,** Postfach 15.

1000 Mark Belohnung
erhält derjenige, der mir die **Brieftasche,** welche ich am 21. 2. 21 abends im Central-Café mit größerem Geldbetrage und Ausweispapieren auf dem Telephon-Kasten dortselbst habe liegen lassen, herbeischafft. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Brieftasche mit Inhalt gegen obige Belohnung in der Exped. dieses Blattes oder im Central-Café abzugeben. Die Personen, welche am 21. 2. 21 in der Zeit von 6 Uhr 40 Min. bis 8½ Uhr im Central-Café das Telephon benutzt haben, werden höfl. gebeten, ihre Adresse der Telephonnummer 519 mitzuteilen.

Wer leiht 2000 Mark
gegen Sicherheit u. Zinsen? Off. unt. **39** an die Exp. d. Bl.

Bauplatz
zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Größe und des Preises unter **31** an die Exped. dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:
Französische Memel-Marken
3 Mark auf 5 Franc. Offerten mit Preisangabe u. Anzahl der vorhandenen Quantitäten.
Willi Brandes, Magdeburg, Große Münzstr. 8 u. 15

Briefmarken
zu 3.— Mk. neue, größere Anzahl zu kaufen gesucht. Da mir eine Anzahl Briefe verloren gegangen sind, bitte ich auch Offerten, die auf meine letzte Anzeige gemacht wurden, zu wiederholen. Offerten mit Preis an
Bruno Hoffmann, Heydekrug.

Memelmarken,
besonders **neue 3 Mk. und alte,** sowie **alle deutschen Memelmarken** gesucht. Schicke Geld voraus oder komme selbst. Nur Angebote mit Preis unter **„Kauf“ postlagernd Galsdon-Joneiten.**

Wir suchen Herren
für die Anzeigenwerbung.
Annoncen-Expedition
Libauerstr. 5.

Generalvertreter
gesucht für Memelgebiet. **Artikel:** Hienfong und Thüringer Spezialitäten, Kosmetische Artikel, Tierarzeneien, Rattengift und Schubereme.
Hugo Schöler, Chem. Fabrik, **Naumburg Saale.**
Geschäft seit 1791 in Händen der Familie **Schöler.**

Suche einen **tüchtigen**
Schneidergesellen,
der auch selbständig arbeiten kann. Kann später Teilnehmer werden. Offerten unter **Nr. 34** an die Expedition dieses Blattes.

Suche von sofort herrschaftl., unverheirateten
Kutscher.
Guter Pferdepfleger Bedingung. Nur Bewerber mit **guten** Zeugnissen mögen sich melden. Bevorzugt werden solche, welche sich zum Herbst verheiraten wollen, da dann neue Wohnung vorhanden.
Gutsverwaltung Liebken bei Memel.

Zuverlässiger Kutscher,
guter Pferdepfleger, erhält bei angemessener Besoldung und freier Wohnung dauernde Beschäftigung.
Richtsmeier,
Baugeschäft.

Platzwächter
für Nachtwache
stellen ein
Dampfsäge-Werke J. C. Schmidt.

Mehrere perfekte
Stenotypistinnen
für größeres Kontor bei gutem Gehalt von sofort oder später gesucht. Offerten u. **993** a. d. Exped. d. Blattes.

Pension
für zwei Schülerinnen zu Ostern gesucht.
Gerhard, Dawillen.

Bekanntmachung.
Stadtforst Memel.
Am Freitag, den 25. Februar d. Js. vormittags 9½ Uhr werden in der Forst öffentlich meistbietend **gegen sofortige Barzahlung**
Stubben
(Stockholz) an Selbstbewerber in kleinen Posten **abgegeben** werden. Bewerber wollen sich morgens zwischen 8—9½ Uhr vor dem städtischen Forsthause versammeln. Die Verkaufsbedingungen werden öffentlich bekanntgegeben.
Der Magistrat.

Eine Garnitur S
neu, zu verkaufen. H
Libauerstr. 19, Ote

Planin
zu vermieten. Zu
in der Exped. d. Bl.

Amerik. D
kauft
Otto Suder
Bank- u. Kommissio
Memel, Töpfer

Junger M
28 Jahre, sucht
möglichkeit, ga
welcher Art. Zu
Nr. 26 an die E

Jüngerer, einfach
ständig arbeitender
Gärtnerge
wird ab 1. März
Gutsverw. Ja

Suche von sofort
Heize
oder Maschine
Off. u. **33** a. d. E

Ein ordentl.
Laufju
zum sofortigen Ei
sich melden
L. Gidan
Hohe Straße

1 Lehrling und 1 La
braucht von sofort
J. Schmidt, B
Thomasstraße

Ein ordentl.
Dienstmä
per sofort resp. 1.
Paul Bouch
Friedrichsmark

Schulentlassene
gesucht Polangers

Ordentl. Dienst
kann sich melden.
Schlo
Roßgarten

Eine jüng
Aufwärt
von sofort gesuch
Frau **Masding,** B

Junge saubere
für ¼ Tag von
1. März gesucht.
3—4 Uhr nachm.
Holzhauer, Libauer

Möbl. Zi
von jung. Beamter
Off. u. **29** a. d. E

Junge Dame
möbl. Zim
Offerten unter N
die Exped. d. Bl.

1—2
möbl. Zim
auch zu Kontorzw
eignet, mögl. Mitte
Stadt, part. gelegen
fort zu mieten ge
u. **28** an die Exp.

Möbl. Zim
mit zwei Betten
Schmelz, Mühlenst

In unser Handel
ist heute unter
offene Handelsgesell
Firma **„Alexander und Sohn“** mit de
Memel, Roßgarten
eingetragen worden
lich haftende Ge
derselben sind die
Alexander und
lowitz, beide zu
Gesellschaft hat am
1921 begonnen.
des Unternehmens
Betrieb von
und Agentur
Flachs —
sonstigen Roher
Memel, den 14
Das Amtsge

In unser Gen
Abteilung A
Nr. 720 die Firma
von Nikitin
straße 28“ und
Inhaber die Frau
Henrica von
Dreher ebenda
worden. Das
ein Agentur-
missionsgeschäft
Memel, den 14
Das Amtsge

In unser Gen
Abteilung A
Nr. 722 die Firma
Hanemann zu
Wasserstraße
deren Inhaber
Nochum Hanem
eingetragen
Inhaber betreibt
missions- und
geschäft.
Memel, den 18
Das Amtsge

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das Übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Me